Nr. 282. — 1903.

# Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 2. Dezember.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk, auf den deutschen Postanstalten 1 Mk 10 Pf; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 42 Pf mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf, Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Die Unteroffizier-Vermehrung.

Dem Militäretat ist eine Denkschrift betreffend die Besserstellung und Vermehrung der Unteroffiziere beigegeben, dieselbe besagt. Eine den erhöhten dienstlichen Anforderungen entsprechende Vermehrung und eine den heutigen Verhältnissen Rechnung tragende Besserstellung der Unteroffiziere läßt sich trotz des zurzeit nicht ungünstigen Standes an Unteroffizieren nicht aufschieben. Es muß hierbei von zwei leitenden Gesichtspunkten ausgegangen werden. In Aussicht genommen sind folgende Maßnahmen: 1. Die dauernde Abkommandierung von Unteroffizieren aus dem Frontdienst bedeutet für die Truppenteile bei den an und für sich nur knapp bemessenen Unteroffizieretats und bei den gesteigerten dienstlichen Anforderungen eine erhebliche Belastung. Es muß danach gestrebt werden, der Truppe ihre volle Unteroffizierzahl ungeschmälert zum Dienst zu belassen und alle in dauernden, auf das geringste Maß zu beschränkenden Kommandos außerhalb der Front befindlichen Unteroffiziere besonders zum Etat zu bringen. Dies soll mit den außerhalb ihrer Truppenteile dauernd als Schreiber und in ähnlichen Stellungen (Registratoren, Zeichner) bei höheren Behörden kommandierten Unteroffizieren geschehen. 2. Die etatsmäßigen Schreiber und Zeichner, an deren Arbeitskraft und Gewissenhaftigkeit große Anforderungen gestellt werden müssen, können bisher nach neunjähriger vorwurfsfreier Dienstzeit zu überzähligen Vizefeldwebeln usw. befördert werden. Es entspricht den allgemeinen Beförderungsverhältnissen und den dienstlichen Interessen, wenn dieser Kategorie nach neunjähriger Dienstzeit auch die Vizefeldwebel- usw. Gebührnisse gewährt werden können. Eine gleiche Berücksichtigung verdienen: die zur Leibgendarmerie kommandierten Sergeanten einschließlich Trompeter, Sergeanten als Regiments- und Bataillons-Tambours, sowie Leiter der Musik von Infanterie-Bataillonen, Sergeanten als Lazarettrechnungsführer, die zu einer Fortifikation kommandierten Pionier-Sergeanten, Sergeanten als Schirrmeister der Traindepots, die zum Militärtelegraphen von Berlin kommandierten Sergeanten, die als Verwalter der Uebungsdepots der Eisenbahn-Regimenter verwendeten Sergeanten und die als Feldwebeldiensttuer bei dem Potsdamschen großen Militär-Waisenhause verwendeten Sergeanten. Diese Unteroffiziergruppen befinden sich zurzeit bezüglich der Beförderung zu überzähligen Vizefeldwebeln in derselben Lage wie die etatsmäßigen Schreiber und Zeichner. Zur Besetzung der Stellen können nur besonders tüchtige und zuverlässige Unteroffiziere verwendet werden, die vermöge ihrer Brauchbarkeit bei dem Verbleiben im Frontdienst in erster Linie Aussicht haben würden, in die etatsmäßigen Vizefeldwebelstellen ihrer Truppenteile einzurücken. Um nun diese Unteroffiziere durch ihre Verwendung außerhalb des Frontdienstes nicht zu schädigen und so bewährte Persönlichkeiten dem Dienste zu erhalten, ist es nötig, auch für sie die Gewährung der Vizefeldwebelgebührnisse nach 9jähriger Dienstzeit vorzusehen. 3. Der vierte Teil der Sergeanten erhält eine jährliche Zulage von 72 Mark.

## Ein neues ungarisches Wahlrecht.

Die gestrige Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses brachte eine unerwartete Wendung. Franz Kossuth erklärte, die verschärfte Auslegung der Hausordnung werde nicht zum Ziele führen. Er erinnerte an die Friedensbedingungen, die er vor einiger Zeit unterbreitet habe, namentlich die Ausdehnung des Wahlrechts und drückt den Wunsch aus, daß die nationale Bewegung, die bezüglich der Kommandosprache keinen Erfolg gehabt, auf einem anderen Gebiete Errungenschaften durchsetze. Ministerpräsident Graf Tisza führte aus, er wünsche einen Entwurf der Reform des Wahlrechts noch in dieser Legislaturperiode einzubringen, damit die nächsten Wahlen bereits auf der Grundlage des neuen Wahlgesetzes stattfinden könnten. Demnächst werde der Parlamentsausschuß zur Beratung der Wahlrechtsfrage einberufen werden. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Polonyi stimmte der Erklärung des Ministerpräsidenten zu. Abgeordneter Hollo betonte, es handle sich hier um das ungarische Kommando und um nichts anderes. Graf Apponyi beantragt, morgen keine Sitzung abzuhalten, damit die Verhandlung über das Kompromiß stattfinden könne. (Allgemeiner Beifall.) Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

## Aus dem Reiche.

Auf das bei der gestrigen Einweihungsfeier des Kaiser Friedrich-Denkmals und der Kaiser Friedrich-Halle in München-Gladbach an den Kaiser abgesandte Telegramm erhielt Oberbürgermeister Piecq folgende telegraphische Antwort: Ihre Meldung von der feierlichen Enthüllung des dortigen Denkmals weiland Seiner Majestät des Kaisers und Königs Friedrich und der Einweihung der Kaiser Friedrich-Halle habe ich mit Befriedigung entgegengenommen. Ich habe mich gefreut, daß mein Sohn Eitel-Friedrich Zeuge der patriotischen Gesinnung sein konnte, aus welcher heraus die Bürgerschaft München-Gladbachs die beiden Monumente als Wahrzeichen ihres treuen Gedenkens meines in Gott ruhenden Herrn Vaters errichtete. Der Stadt München-Gladbach, insbesondere allen, welche zum Gelingen des pietätvollen Werkes beigetragen haben, entbiete ich meinen königlichen Gruß und Dank. Wilhelm I. R. — Heute begeht der General-Leutnant z. D. Heinrich v. Wodtke den Tag, an dem er vor fünfzig Jahren als Fahnenjunker in das 5. Infanterie-Regiment eingetreten ist. — Zum Bischof von Mainz ist der Domkapitular Professor Dr. Kirstein gewählt worden. — Dem Bildhauer Professor Reinhold Begas sind vom Kaiser die Brillanten zum Kreuz der Komture des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. — Der Kaiser hat den von ihm angebotenen Becher für eine Yacht-Wettfahrt über den Atlantischen Ozean im Jahre 1904 zurückgezogenen, aber ihn für 1905 wieder in Aussicht gestellt. — Der Antrag auf Niederlegung der Gartenmauer des Goethe-Hauses in Weimar ist vom dortigen Staatsministerium abschlägig beschieden worden. — In Stuttgart ist Geheimer Hofrat Dr. Ottmar Schmidt, Professor der Chemie und Pharmazie an der technischen Hochschule und der tierärztlichen Hochschule, 68 Jahre alt, gestorben. — Bei den Berliner Stadtverordnetenwahlen 1. Abteilung wurden im ganzen drei sozialdemokratische Stimmen abgegeben. — Die Handelskammer in Düsseldorf beschloß einen entschiedenen Protest gegen den Plan einer Einführung von Schiffahrtsabgaben. — In Halle lehnten die Stadtverordneten die Grundsteuer nach gemeinem Wert ab, da sich die Grundsteuer nach dem Nutzungswert gut bewährt. — In Lübeck brachte gestern ein kolossaler Schneesturm Hochwasser; Kanonenschüsse warnten die Bewohner der an den Hafen grenzenden Straßen, die teilweise überschwemmt wurden.

## Deutschland.

**Berlin,** 1. Dezember. Der Parlamentsalmanach für das Abgeordnetenhaus soll diesmal in wesentlich erweiterter Form erscheinen. Es wird u. a. beabsichtigt, den üblichen Nachrichten über Stellung und Lebensgang der Abgeordneten eine Statistik über die Berufe einzufügen, denen sie angehören oder früher angehört haben. Sodann sollen nach dem Wunsche des Präsidenten von Kröcher den Lebensbeschreibungen die Bildnisse der Abgeordneten nach ihren neuesten photographischen Aufnahmen beigefügt werden. Es wird dabei bezweckt, daß mit Rücksicht auf die große Zahl von neuen Mitgliedern, welche etwa ¼ der Gesamtzahl beträgt, die Abgeordneten sich gegenseitig leichter erkennen können. Abgesehen davon dürfte der mit diesen Bildnissen ausgestattete Parlamentsalmanach den Abgeordneten für spätere Zeit eine angenehme Erinnerung bleiben.

— Aus Essen wird gemeldet, daß die Kommission unter Führung des Kriegsministers die letzte Prüfung der Rücklaufkanonen vorgenommen und wieder ihre Zufriedenheit bekundet hat. Die Kruppsche Fabrik trifft Vorbereitungen, um schnellstens Massenumänderungen vorzunehmen, woraus geschlossen wird, das der Auftrag in allernächster Zeit erfolgt.

— Die „Köln. Volksztg." erklärt, das Zentrum im neuen Landtage lehne ein Zusammenarbeiten mit den Nationalliberalen keineswegs grundsätzlich ab, ob aber bezüglich der preußischen Wahlreformen ein ersprießliches Zusammenarbeiten beider Parteien möglich sei, erscheine in hohem Grade zweifelhaft. An der von der „Nationalztg." geforderten Beseitigung der Drittelung in den Urwahlbezirken könne das Zentrum nicht mitwirken, da diese eine gewisse Abschwächung des plutokratischen Charakters des Dreiklassensystems zur Folge hätte. Das Zentrum würde an der Verbesserung des preußischen Wahlgesetzes gern mitarbeiten, aber nicht die Initiative hierzu geben.

— Das Befinden der Kaiserin von Rußland soll sich, wenn dem letzten Bulletin Glauben zu schenken ist, wesentlich gebessert haben. Das Bulletin lautet: „Gestern Abend betrug die Temperatur 37,2, heute Morgen 36,9, der Puls 64. Die Absonderung aus dem Ohr wird allmählich schwächer. Die lokalen Entzündungssymptome verschwinden bedeutend. Wegen guten allgemeinen Gesundheitszustandes und günstigen Verlaufs des lokalen Entzündungsprozesses wird die Veröffentlichung von Bulletins eingestellt."

— In der zweiten Kammer des sächsischen Landtages hielt der Finanzminister, wie aus Dresden gemeldet wird, gestern die Etatsrede, in der er hervorhob, daß Anzeichen einer Besserung der Finanzlage vorhanden seien, daß eine solche aber weniger von den erhöhten Einnahmen, als vielmehr von vermehrter Sparsamkeit in allen Ressorts zu erwarten sei. Der Minister kritisierte das finanzielle Gebahren in früheren besseren Jahren. Eine endgültige Sanierung der einzelstaatlichen Etats sei erst von der 1905 eintretenden Reichsfinanzreform zu gewärtigen.

— Der in einer russischen medizinischen Zeitschrift jetzt veröffentlichte ausführliche ärztliche Bericht über den Verlauf der Krankheit der Prinzessin Elisabeth von Hessen läßt keinen Zweifel mehr darüber aufkommen, daß die Prinzessin einem Typhus zum Opfer gefallen ist, der merkwürdigerweise fast acht Tage bestand, ohne daß er irgend bemerkbar war, und dann erst den überaus rapiden tödlichen Verlauf nahm. Mit dieser authentischen Feststellung entfallen natürlich alle über den Tod der Prinzessin in Umlauf gesetzten Gerüchte, die sich noch bis in die letzten Tage hinein aufrecht erhalten hatten. Bemerkenswert aber ist es, daß, wie die „Staatsb.-Ztg." aus absolut sicherer Quelle erfahren haben will, in Skiernewice, wo die Prinzessin erkrankte, schon seit dem Frühjahre eine Typhus-Epidemie herrschte und man dies in unverantwortlicherweise dem Zaren verschwiegen habe. So sei es gekommen, daß infolge vergifteten Wassers schon wenige Tage nach der Ankunft des Kaiserpaares mit dem Großherzog von Hessen und der kleinen Prinzessin in Skiernewice diese dem Typhus zum Opfer fiel. Es habe sofort eine strenge Untersuchung stattgefunden, um diejenigen Beamten zu ermitteln, die infolge ihres Vertuschungssystems das Leben des Zaren aufs Spiel gesetzt und den bedauerlichen Unglücksfall verschuldet haben. Mehrere hohe Beamte seien bereits ihres Dienstes enthoben worden, weitere dürften einer schweren Strafe nicht entgehen.

— Nach einem gestern in Berlin eingegangenen Telegramm des Kaiserlichen Gouverneurs von Windhuk hat Hauptmann von Koppy am 21. d. M. mit der dritten Kompagnie und Witboois unter dem Oberleutnant Grafen von Kageneck die feindliche Stellung bei Sandfontein südlich von Warmbad erstürmt. Diesseits sind keine Verluste entstanden, die Verluste des Feindes sind unbekannt. Die geraubten Frachtwagen sind zurückerobert, Munition und Vieh ist erbeutet worden.

— Einen breiten Raum in den Etatsverhandlungen beanspruchen seit einigen Jahren die Reden und Gegenreden über die Arbeiter-Verhältnisse in den Militärwerkstätten- und -Betrieben. Es wird erwartet, daß dem Reichstag diesmal eine Denkschrift über diese Verhältnisse zugeht. Als vor Jahr und Tag Neueinrichtungen, besonders auch von Betriebswerkstätten und Arbeiter-Wohnhäusern in Spandau, von sachverständigen Mitgliedern des Reichstags auf Einladung der Heeresverwaltung besichtigt wurden, äußerten die Vertreter der Sozialdemokratie, welche an der Besichtigung teilnahmen, besser könnten die Einrichtungen auch im sozialdemokratischen Zukunftsstaat nicht sein.

— Das deutsche Kriegsschiff „Falke" landete Sonnabend Abend den flüchtigen Präsidenten Wos y Gil in San Juan (Portoriko). Am Sonntag Morgen fuhr „Falke" nach Santo Domingo zurück.

— Die Erben Rudolf von Bennigsens beabsichtigen, dessen gesamten literarischen Nachlaß der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen, und haben ihn zum Zweck der Herausgabe einer größeren Biographie Herrn Dr. Oncken, Privatdozent an der Universität Berlin, zur Verfügung gestellt. Die „Nat.-Lib. Korr." richtet daher an alle, die Briefe Rudolf von Bennigsens oder anderweitiges biographisches Material besitzen, die öffentliche Aufforderung, es zur Unterstützung obigen Zwecks leihweise im Original oder in getreuer Abschrift Herrn Privatdozenten Dr. Hermann Oncken, Charlottenburg, Knesebeckstr. 4, oder Herrn Hauptmann Alexander von Bennigsen, Berlin SW., Friesenstr. 14, einsenden zu wollen.

## Ausland.

In der französischen Deputiertenkammer wurde gestern Vormittag der Marineetat beraten. Lockroy (radikal) und Chaumet (radikal) tadelten die Amtsführung des Marineministers Pelletan und warfen diesem vor, daß er unnötig Gelder ausgebe und die von den Offizieren erstatteten Berichte über den Bau der Schiffe nicht genügend beachte. Auch das Zentrum und die Rechte nahmen entschiedenen Stellung gegen den Minister. Dieser erklärte, er werde antworten, wenn alle Redner gesprochen hätten. — In der Nachmittagssitzung kritisierten mehrere Redner den von Pelletan abgeschlossenen Vertrag zur Hebung des bei den Hyères-Inseln unweit Toulon gesunkenen Torpedobootes „Espingole". Pelletan rechtfertigte den Abschluß des Vertrages und führte aus, daß verschiedene Unternehmer für die Wiederflottmachung mehrere hunderttausend Francs verlangt hätten. Der mit der Hebung beauftragte Taucher hätte sich verpflichtet, sie zu versuchen, ohne im Falle des Mißlingens eine Bezahlung zu fordern. Es sei also nur billig gewesen, ihn nach dem erzielten teilweisen Erfolg des Versuches schadlos zu halten. (Beifall bei der Mehrheit.) Pelletan wies dann auch verschiedene gegen ihn erhobene Kritiken zurück und schließt mit der Versicherung, daß er an seine überaus schwere Aufgabe mit dem Aufgebot seiner ganzen Willenskraft und mit den besten Absichten herangetreten sei. (Lebhafter Beifall.) Die Kommission zur Untersuchung der Affäre Humbert setzte gestern die Prüfung der Akten fort. Diese hat bisher keinen Beweis für die Mitschuld irgend eines Parlamentsmitgliedes erbracht. Es wurden nur ganz alltägliche, auf Jagd- und Theatereinladungen bezügliche Korrespondenzen gefunden.

Aus Newyork wird gemeldet: Der britische Gesandte in Caracas hat, nach einer Depesche aus Port of Spain, zweimal bei der venezolanischen Regierung dagegen Einspruch erhoben, daß der Orinoco für den Fremdenhandel geschlossen ist, da hierdurch die Interessen von Trinidad besonders benachteiligt sind. Beide Male hat der Gesandte keine günstige, nicht einmal eine höfliche Antwort erhalten. Am 3. Dezember wird ein britisches Geschwader nach La Guaira gehen, und es wird alsdann wahrscheinlich abermals eine neue Note überreicht werden.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der im Hause des Kammerherrn Faik Bey gefangen gehaltene Prinz Lutfullah, der Sohn des verstorbenen Schwagers des Sultan Damad Mahmud Pascha, jetzt beschuldigt wird, er sei nach der türkischen Hauptstadt gekommen, um am 15. des Ramazan, an dem Tage, an welchem der Sultan zur Verehrung der Reliquien des Propheten durch die Stadt zieht, ein Attentat zu verüben. Der Sultan beabsichtigt deshalb, ihn durch ein Fetwah des Scheich ul Islam zum Tode verurteilen zu lassen. Prinz Lutfullah ist übrigens bereits früher, ebenso wie sein Vater Damad Mahmud Pascha und sein Bruer Schaheddin, zum Tode verurteilt worden, und zwar wegen seiner im Auslande gegen den Staat und den Sultan gerichteten Umtriebe. Es verlautet, daß sich die Mutter des Prinzen, die Schwester des Sultans, bei demselben verwendet habe, um die Begnadigung Lutfullah's zu erwirken. Nach einer anderen Version soll die Prinzessin von der Anwesenheit ihres Sohnes in Konstantinopel noch gar nicht Kenntnis erhalten haben. Man glaubt aber allgemein, daß der Sultan den Prinzen schließlich begnadigen werde.

Der Verfassungs-Ausschuß des norwegischen Storthing empfahl einstimmig, den Grundgesetzvorschlag, betreffend das staatsbürgerliche Stimmrecht für Frauen, zu verwerfen.

## Provinzielle Umschau.

An Stelle des zurückgetretenen Lektors William H. Lovel ist F. C. A. Campbell zum Lektor der englischen Sprache an der Universität Greifswald ernannt worden. — In Greifswald feierte am Sonntag der Schuhmachermeister Saffe sein 60jähriges Meisterjubiläum, der 88 Jahre alte Meister wohnt gegenwärtig in Augustwalde bei Finkenwalde und war trotz seines hohen Alters nach Greifswald gekommen, um die seltene Feier im Kreise seiner früheren Berufsgenossen zu begehen, welche ihm auch in der Innung vielseitige Ehrungen darbrachten. — In Barth hat sich ein Ortsverein des Bundes für naturgemäße Lebens- und Heilweise begründet. — In Dorsekow bei Greifswald brannte eine Scheune mit Anbau des Gastwirts Heß nieder, als Brandstifterin wurde die bei H. bedienstete 16 Jahre alte Alma Freese festgenommen, sie gestand, daß sie das Feuer aus Rache angesteckt habe, weil ihr Dienstherr ihrer Mutter Mitteilung von einem Diebstahl

---

## Reich.

**Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.**

[29] **Nachdruck verboten.**

Einige Herren warfen sich dazwischen und trennten die Wütenden, damit diese nicht angesichts der Toten eine Prügelszene aufführten. Man konnte nur das Aeußerste verhüten, denn der aufs höchste empörte Schwertern donnerte jetzt James zu:

„Elender Heuchler! Deine Mutter ist keines natürlichen Todes gestorben! Du — Du hast sie vergiftet."

Ein allgemeiner Entsetzensschrei folgte dieser furchtbaren Anklage, die freilich die Mienen des Arztes zu bestätigen schienen.

„Niederträchtiger Verleumder!" zischte James. „Wie kannst Du mir eine solche Beschuldigung ins Gesicht schleudern! Mir, der ich meine Mutter angebetet habe, mir, der mit ihr alles, alles verliert!"

Er brach in ein Schluchzen aus, das den Hörern durch Mark und Bein ging, und der Baron sagte:

„Das Gift war für mich bestimmt. Sie wußten, daß ich aus dem Glase trinken wollte. Sie haben mich aus der Welt schaffen wollen und das Gift hineingetan."

„Ist mir gar nicht eingefallen!" erwiderte James, und das Lachen, das er dabei hören ließ, klang noch weit schauriger als sein früheres Schluchzen. „Ich wollte Sie noch heute beseitigen, das will ich gar nicht leugnen; ich hätte Sie nicht lebend aus dem Hause gelassen, nicht geduldet, daß Sie morgen meine Mutter mit sich fortgenommen hätten; aber zu Gift hätte ich nicht meine Zuflucht genommen. Ein Revolver würde mir diesen Dienst geleistet haben."

Der Arzt hatte angeordnet, daß man die Leiche in demselben Zustand lassen solle, in dem sie sich in ihren letzten Augenblicken befunden hatte; er wußte sehr wohl, was er damit bezweckte, obgleich er sich nicht weiter darüber aussprach. Kaum eine Stunde später war es allen Beteiligten klar.

Freiherr von Schwertern war aus der Villa geradeswegs in das nächste Polizeibureau gefahren und hatte Anzeige von dem Vorfall gemacht, der nun doch der Behörde schwerwiegend genug erschien, um unverzüglich einzuschreiten. Trotz der bereits recht vorgerückten Nachtstunde traf eine Kommission in der Wohnung von Mrs. Barkley ein.

Die Leiche wurde vorläufig mit Beschlag belegt.

„James, um Gotteswillen, James, besinne Dich!" flehte Irenes Stimme, aber er hörte nicht auf sie.

Einen Revolver aus der Tasche ziehend, hob er ihn empor. Im nächsten Augenblick war ihm die gefährliche Waffe entrissen.

„Sie sind Zeugen dieses Zugeständnisses, meine Herrschaften," sagte sich im Kreise umblickend der Freiherr. „Das übrige wird sich finden. Wo ist das Glas? Das will ich vor allen Dingen an mich nehmen."

Er wandte sich nach dem Tische um, auf den die Verstorbene das Glas gestellt hatte, aber es war nicht mehr vorhanden.

„Wo ist das Glas?" „Wo ist das Glas?" rief der Freiherr und mehrere Stimmen wiederholten die Frage, bis sich endlich eine der anwesenden Damen besann und zu der Gräfin sagte: „Haben Sie es nicht weggenommen, Frau Gräfin?"

Mary, die mit verschlungenen Händen, bleich, starr, tränenlos dagestanden, mehr einer Bildsäule als einem lebendem Menschen ähnlich, antwortete sogleich, ohne mit der Wimper zu zucken: „Ja, das habe ich getan."

„Wo ist es, wo ist es?" drang der Freiherr hastig auf sie ein.

„Ich habe den darin befindlichen Rest ausgegossen und das Glas mit meinem Taschentuch ausgewischt," erwiderte sie kühl und ruhig wie immer.

„Gnädigste Gräfin, warum haben Sie das getan?" fragte ganz erschrocken und vorwurfsvoll der Arzt.

„Ich befürchtete, daß Gift darin sei und wollte verhindern, daß noch weiteres Unheil dadurch angerichtet würde," antwortete sie, ohne sich nur einen Augenblick zu besinnen.

Der Baron sagte aber mit einem recht häßlichen Lächeln: „Nun ist mir alles klar. Die Geschwister waren mit einander im Bunde, um mich aus der Welt zu schaffen. Lieber Edmund, Sie haben da in eine recht angenehme Familie geheiratet."

Ohne eine Antwort des Grafen abzuwarten, entfernte er sich rasch mit einer Verbeugung und den Worten: „Sie sollen von mir hören!"

Die Gäste folgten ihm, von Grauen und Entsetzen geschüttelt.

Die Geschwister, Graf Wartenegg und Irene blieben an der Leiche der so jäh und furchtbar aus dem Leben geschiedenen Frau zurück. Auch der alte Arzt, der Freund und Berater des verstorbenen Oberst von Dörnburg, hatte sich ihnen zugesellt und bemühte sich mit Irene, den sich ganz unzurechnungsfähig gebärdenden James in ein anderes Zimmer zu bringen, was ihnen jedoch nicht gelang.

### 20. Kapitel.

„Ich dulde es nicht! Ich dulde es nicht! Niemand soll meine Mutter berühren! Edmund, Mary! Wie könnt Ihr so gleichgültig dabei stehen und das zulassen wollen?"

James Barkley rief das immer und immer wieder und stand mit ausgebreiteten Armen vor der Leiche seiner Mutter, die noch in demselben Putz, in dem der Tod sie ereilt hatte, auf einem niedrigen Lager ruhte und jetzt weggeschafft werden sollte.

Es war am Morgen des auf den so unglücklich verlaufenen Polterabend folgenden Tages — des Tages, an dem die unglückliche Frau, die der Tod so plötzlich in seine kalten Arme genommen, die Feier ihrer zweiten Hochzeit hatte begehen wollen. Graf Wartenegg und seine Gattin waren nur auf ganz kurze Zeit nach Hause gefahren, um sich umzukleiden und die allernotwendigsten Anordnungen zu treffen; Irene, deren Zustand große Schonung erheischte, war auf Befehl des Arztes in ihre Wohnung und zu Bett gebracht worden, auch die Gerichtskommission hatte sich, nachdem sie den Tatbestand aufgenommen, wieder entfernt; nur James war zurückgeblieben.

Auf einem niedrigen Bänkchen, in sich zusammengekauert, die Ellbogen auf die Knie gestemmt und den Kopf in die Hände gestützt, hatte er dagesessen, dumpf, schweigend, tränenlos, fast unbeweglich.

Die Nacht war verstrichen — träge, zögernd, grau und wolkenverhängt der Morgen des Dezembertages angebrochen — James hatte sich nicht von seinem Flecke gerührt.

Es war wieder lebendig geworden. Die Dienerschaft war am Werke, die durch das gestrige Fest stark in Unordnung geratene Wohnung wieder herzurichten; die Läden wurden aufgestoßen und das kalte, bleiche Licht des Wintermorgens fiel durch die Scheiben; aber James Barkley rührte sich noch immer nicht.

Graf und Gräfin Wartenegg, diese in ganz schwarzer Kleidung, das Haar glatt herabgestrichen und am Hinterkopf kunstlos aufgesteckt, waren wieder gekommen; James schien jedoch von ihrer Anwesenheit gar nichts zu bemerken. Als sich dann aber das Zimmer mit Gerichtspersonen, Aerzten und Dienern gefüllt hatte, als sogar Freiherr von Schwertern von neuem auf dem Schauplatz erschien, war er aufgesprungen, hatte wild, verstört um sich geblickt und gefragt, was dies alles bedeute? Was diese Menschen von seiner Mutter wollten? Was dieser Freiherr von Schwertern hier noch zu schaffen habe?

Auf die Antwort, man wolle die Leiche in einen Raum bringen, wo unter Aufsicht der Behörde die durch das Gericht angeordnete Obduktion an ihr vorgenommen werden könne, war er aber ganz außer sich geraten, und da ihm von allen Seiten zugeredet worden, so grenzte sein Zustand in Auflehnung dagegen zuletzt förmlich an Raserei.

„Ich dulde es nicht! Ich dulde es nicht! Sie sollen Deinen Leib nicht zerschneiden und zerstückeln!" schrie er und stellte sich mit aufgehobenen und drohend geballten Händen den Männern gegenüber, die an die Leiche herantreten wollten, um sie aufzuheben und fortzutragen. Sein Aussehen war so furchterregend, daß die Leute unwillkürlich zurückwichen. Allerdings nur für ein paar Minuten. Auf einen Wink des anwesenden Kriminalkommissars schoben sie den sich ihnen wieder in den Weg stellenden James energisch beiseite, bemächtigten sich der Leiche und trugen sie zur Tür hinaus.

Verzweifelt wollte er ihnen nachstürzen. Graf Wartenegg hielt ihn aber fest und flüsterte ihm zu: „James, um Gotteswillen, verhalte Dich ruhig; Du machst Dich ja im höchsten Grade verdächtig."

James starrte ihn mit weit aufgerissenen Augen an, unfähig seine Worte zu begreifen: „Verdächtig?" wiederholte er stammelnd.

„Ja. Der plötzliche Tod der Mutter kann kein natürlicher gewesen sein, darüber sind wir ja alle einig. Es scheint nun, daß Freiherr von Schwertern beim Gericht die Anzeige gemacht hat, sie habe Gift bekommen. der Arzt wird das bestätigt haben und daraufhin ist die Obduktion beschlossen worden."

„Die Halunken! Ich gebe es nicht zu; sie sollen nicht. Sie dürfen nicht! Mary, so stehe doch nicht wie eine Bildsäule da!" schrie James, mit dem Fuße stampfend, seiner Schwester zu und wollte sich den Händen des Grafen entwinden; diese aber waren stärker als er und ließen ihn nicht los.

„Du hast gestern Abend schon so bedenkliche Reden geführt und Schwertern mit dem Revolver bedroht, daß Du Dich im hohen Grade verdächtig gemacht hast," fuhr der Graf eindringlich fort. „Widersetzest Du Dich nun auch noch der Sektion der Leiche, so wird das ein neuer Grund, Dich zu beargwöhnen."

James zuckte die Achseln. „Unsinn! Ich habe schon gestern gesagt, daß der Mensch nicht lebend aus dem Hause gekommen wäre; ich hatte den Revolver zu mir gesteckt und würde ihn niedergeschossen haben, wie einen tollen Hund. Aber zu Gift hätte ich niemals meine Zuflucht genommen."

„James, wie soll denn aber das Gift in den Wein gekommen sein?" fragte ganz dicht an ihn herantretend mit leiser Stimme Graf Wartenegg und legte ihm die Hand auf die Schulter.

Er schleuderte sie von sich und erwiderte: „Noch ist es nicht erwiesen, daß meine arme Mutter durch Gift getötet worden ist! Stellt sich das aber wirklich heraus, so sei versichert, daß es nicht meine Hand war, die es in den Wein getan hat." Er streifte dabei mit seinen Blicken die Schwester, die sich in einem niedrigen Stuhl in der Nähe des Kamins niedergelassen hatte. Sie sah sehr bleich aus und zitterte vor Kälte trotz der Wärme, die das im Kamin sehr hell brennende Feuer ausströmte. Aber sie schien des Bruders Erregung gar nicht zu teilen, sondern schaute mit ihren großen Augen wie in weite Ferne blickend vor sich hin.

Inzwischen ging in einem anderen Gemache die Obduktion der Leiche der unglücklichen Mrs. Barkley vor sich und hatte das erwartete Ergebnis. Magen und Eingeweide der Toten enthielten so viel Morphium, daß schon, wie der Gerichtsarzt erklärte, die Hälfte davon hingereicht haben würde, um einen Menschen zu töten.

(Fortsetzung folgt.)

gemacht hatte, den sie ausgeführt. — Brandstiftung wird weiter bei einem Feuer vermutet, daß in Millienhagen bei Franzburg dem Hotelbesitzer Baltzer Scheune und Viehstall einäscherte. — In Pyritz wurde dem Dienstmädchen Emma Schwarz für 5jährige Dienstzeit bei einer Familie namens der Landwirtschafskammer ein Diplom und namens des Kreisausschusses ein Geldgeschenk überreicht. — In Kammin stürzte der 6 Jahre alte Sohn des Bauunternehmers Tesch aus dem Fenster der im 3. Stockwerk belegenen elterlichen Wohnung. Der Engel der Kinder waltete auch hier wunderbar, denn das Kind hat bei dem Sturze nicht die geringste Verletzung davongetragen. — Bei dem am nächsten Sonntag stattfindenden Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins in Greifenhagen wird Herr Pastor prim. Dr. Scipio-Stettin die Festpredigt halten.

## Kunst und Literatur.

Von der Schlesischen Verlags-Anstalt von S. Schottlaender in Breslau geht uns auch dieses Jahr ein Weihnachtskatalog zu, der sich wiederum durch eine außerordentliche Reichhaltigkeit an wertvollen gediegenen Werken verschiedenster Art auszeichnet, so daß sich für jeden Stand eine passende Festgabe in demselben findet. Auf einzelne Werke dieses Verlages kommen wir im Nachstehenden eingehend zurück. Der Weihnachtskatalog ist durch jede Buchhandlung sowie auch direkt von der Verlags-Anstalt gratis und franko zu beziehen.

Da ist zunächst unter dem Titel „Königin Liebe" ein Band Novellen von Erich Ebenstein (Annie Hruschka) (br. 3, geb. 4 Mk.) Von der allgewaltigen Macht der Frau Venus, der „süßesten und furchtbarsten Göttin, die immer bestand und alle Dogmen überdauernd bestehen wird", erzählen die drei Geschichten dieses Buches, die mit jener Kraft der Sprache und zwingenden Energie erzählt sind, welche man dem früheren Novellenbande „Verirrte Seelen" nachgerühmt hat, während die Verfasserin in künstlerischer Reife, in Meisterschaft der Problembewältigung und der Formgebung bedeutend fortgeschritten ist. Erfreulich ist, daß nach den düsteren Themen der beiden ersten Erzählungen, die dritte: „Schloßstädter Romantik", welche die ernste Verwicklung freundlich löst, mit einem harmonischen Schlußakkorde das aufgeregte Gemüt des Lesers wohltuend beruhigt.

„Rotkäppchen" betitelt sich sodann eine Novelle von Henrik Pontoppidan. (Br. 2, geb. 3 Mark.) Der anheimelnde Märchentitel steht über einer Erzählung von traurig ergreifender Lebenswahrheit mit erschütterndem Ausgange. Ein krimineller Stoff — es handelt sich um eine Testamentsunterschlagung, deren Täterin die gesetzliche Strafe nach Enthüllung des Verbrechens trifft — ist hier von dem berühmten dänischen Dichter zu einer in hohem Maße packenden Seelenstudie verarbeitet werden, in der eine für ein höheres als das geschriebene Recht kämpfende Frau und Mutter, die gleichsam nur in der Notwehr zur Verbrecherin wird und schließlich gefaßt ihr Vergehen sühnt, dem Herzen des Lesers sympathisch nahe gebracht wird als eine Heldin und Märtyrerin.

Von Interesse für weite Kreise dürften auch die beiden Novellen „Beim Patriarchen" und „Die Toten" sein (br. 3, geb. 4 Mark). Als Verfasser nennt sich Ulrich Frank, hinter diesem Pseudonym verbirgt sich jedoch eine Frau, welche schon mit mehreren literarischen Arbeiten hervorgetreten ist und damit berechtigtes Aufsehen gemacht hat. Dieselbe hat sich mit ihren Erzählungen auf ein Gebiet gewagt, in welchem sie Meister wie Karl Emil Franzos, Kompert und Bernstein zu Nebenbuhlern hat. Mit Ehren behauptet sie sich neben diesen klassischen Schilderern jüdischen Lebens. Was diese für die galizische, böhmische und Posener Gasse getan, das hat Ulrich Frank in nicht minder vollendeter Weise für die schlesische Judengasse, die ja wieder eine besondere Eigenart ist, geleistet. Insbesondere in der Milieuschilderung, die namentlich in der in Breslau spielenden Erzählung „Die Toten" vollendet ist, hat die Verfasserin keinen Vergleich mit den berühmten Mustern zu scheuen.

Das beste Mittel, die herrlichen Eindrücke der Naturschönheit im Bilde festzuhalten, bildet unstreitig die Oelmalerei. Einen vorzüglichen Wegweiser für den Anfänger in dieser schönen Kunst bildet das Büchlein des Engländers Cartlidge, welches soeben im Verlag von Otto Maier in Ravensburg in guter deutscher Ausgabe erschienen ist. (Preis 1,20 Mark.) In knapper aber erschöpfender Form erörtert der Verfasser alle Grundbedingungen erfolgreichen künstlerischen Schaffens, die Einzelheiten der Materialienkunde und der Technik, sowie das Wesen der verschiedenen Zweige der Kunst, so daß ein gründliches Studium und sorgsames Befolgen aller Ratschläge den Anfänger sicher in richtige Bahnen weisen und ihn vor verhängnisvollen Irrwegen bewahren wird. Dem trefflichen, leichtverständlich und unterhaltend geschriebenen Büchlein ist ein Farbenverzeichnis nebst praktischen Anweisungen über die mannigfache Verwendung der Farben in der Landschaftsmalerei beigefügt. Wir empfehlen die Anschaffung des Werkchens aufs wärmste.

Ueber Schlaganfälle und Lähmungen, über deren Wesen, ihr Zustandekommen, ihre Verhütung und ihre Behandlung, hat soeben der Arzt Dr. G. Kersten eine wirklich sehr empfehlenswerte Broschüre geschrieben. Preis 1 Mark. (Berlin SW. 11, Deutscher Verlag.) Der Begriff des Schlaganfalles, die verschiedenen Arten desselben, die Erscheinungen und der Verlauf der Anfälle, sowie deren Behandlung, sind in sehr klarer Weise in der Schrift bearbeitet und ebenso sind über die Ursachen und Behandlung der wichtigsten Lähmungen interessante Aufschlüsse darin enthalten.

## Genesungsheime

zu begründen liegt in der Absicht des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Pommern und wird der Ausschuß sich in seiner Sitzung am 10. Dezember mit einer entsprechenden Vorlage zu beschäftigen haben. Das Genesungsheim soll zur Aufnahme von Rekonvaleszenten und von solchen Kranken dienen, deren Zustand in der Hauptsache nur Schonung, Ruhe, geregelte kräftige Ernährung und gesunde Luft, nicht aber eine besondere ärztliche Behandlung erfordert. Deshalb soll auch von der Anstellung eines Anstaltsarztes abgesehen und die Ueberwachung einem in der Nähe wohnenden Arzt übertragen werden. Für jedes Geschlecht soll ein besonderes Heim geschaffen werden, und zwar ist für eine derartige räumliche Trennung zu sorgen, daß ein Verkehr der beiderseitigen Insassen ausgeschlossen ist. — Wenn nicht beide Heime gleichzeitig in Angriff genommen werden können, so soll zunächst für das Frauenheim gesorgt werden. Jedes Heim wird für etwa 50 Betten eingerichtet, die Möglichkeit einer Erweiterung bis auf etwa 100 Betten aber vorgesehen. Soweit die vorhandenen Betten nicht für die Zwecke der Versicherungsanstalt in Anspruch genommen werden, sollen sie gegen Zahlung eines mäßigen Pflegesatzes den Krankenkassen zur Verfügung gestellt werden. Eventuell sind auch Selbstzahler aufzunehmen. Für jedes Heim ist tunlichst ein Garten oder Park von ausreichender Größe vorzusehen. In jedem Fall soll in unmittelbarer Nähe eine größere Waldfläche (vorwiegend Nadelholz) vorhanden sein, deren Benutzung und Erhaltung durch Ankauf oder in anderer Weise zu sichern ist. Im übrigen wird bei der Auswahl der Grundstücke neben der gebotenen Rücksicht auf Baugrund, Trinkwasser, Abwässerung, Preise der Baumaterialien usw. auf Erfüllung der folgenden Anforderungen gesehen. Gute Bahnverbindung, doch nicht zu nahe an staubiger Landstraße, Bahnkörper oder Bahnhof, entfernt von Städten, Dörfern, Fabriken und dergleichen, erhöhte Lage, geschützt gegen Norden und Osten, nach Süden offen mit freundlichem Ausblick, frei von Insektenplage. Zunächst hat der Vorstand sich bemüht, geeignete Grundstücke zu ermitteln und eine aus dem Geheimen Regierungsrat Tenhard, dem Landesrat Müller und dem Regierungs- und Medizinalrat Dr. Vanselow bestehende Kommission hat die annehmbaren Vorschläge geprüft, um nunmehr vier Plätze näher ins Auge zu fassen, nämlich je einen bei Falkenburg, Gülzow, Naugard und Collnow, von denen dem Gesamtvorstand diejenigen bei Falkenburg und Naugard als besonders empfehlenswert erscheinen. Der Ausschuß soll in der Angelegenheit für jetzt nur grundsätzlich Stellung nehmen, damit eine feste Grundlage für das weitere Vorgehen geschaffen wird. Im Falle der Zustimmung würden die Vorbereitungen (Grunderwerb, Projekt usw.) tunlichst bis zum Herbst des Jahres 1904 zu erledigen sein, sodaß nach endgültiger Beschlußfassung des Ausschusses und nach Einholung der Genehmigung des Reichs-Versicherungsamts im Frühjahr 1905 mit der Bauausführung begonnen werden könnte. Die Kosten der Anlage dürften bei einfachster Ausstattung einen Aufwand von rund 4000 Mark für das Bett beanspruchen, wobei der Grunderwerb außer Rechnung bleibt. Hinsichtlich des letzteren Punktes wollen die in Frage kommenden Gemeinden und ebenso der Forstfiskus weitgehende Erleichterungen gewähren.

## Landes-Versicherung.

Am Donnerstag, den 10. Dezember, Vormittags 11½ Uhr, wird im Landhause hierselbst die alljährliche Sitzung des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Pommern stattfinden. Auf der Tagesordnung steht wie üblich an erster Stelle: Kenntnisnahme von den Verwaltungsberichten für das verflossene Jahr (1902) und für die ersten zehn Monate des laufenden Jahres. Diesen Berichten können wir folgende Angaben entnehmen: Am Schluß des Jahres 1902 waren überhaupt angewiesen 26 373 Invalidenrenten und 13 095 Altersrenten und die Rentenlast der Versicherungsanstalt Pommern betrug 1 517 593,93 Mark. Die Verwaltungskosten beliefen sich nach Abzug von 28 659,73 Mark Einnahme auf 310 293,56 Mark, also bei 335 000 Versicherten auf 92,62 Pf. pro Kopf und auf 10,42 Prozent der Einnahme aus den Beiträgen, die sich auf 2 996 739,64 Mark belief. Die Einnahmen betrugen insgesamt 7 126 298,48 Mark, die Ausgaben 6 332 794,79 Mark, so daß ein Bestand von 797 756,72 Mark verblieb. Die Anstalt besaß ein Vermögen von 21 963 595,06 Mark. — Im Jahre 1903 (bis zum 31. Oktober) hielt der Vorstand vier Sitzungen ab und wurden 105 258 Geschäftsnummern bearbeitet gegen 97 791 aus dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. An Bureau- und Kassenbeamten waren 73 vorhanden (gegen 66), von denen 10 (gegen 9) bei den drei Schiedsgerichten beschäftigt wurden. 239 470 Quittungskarten sind an die Behörden versandt worden, zur Aufbewahrung gingen rund 258 100 Karten mit Renten- und Erstattungsansprüchen ein. Als Erlös aus dem Markenverkauf wurden aus den Bezirken der Oberpostdirektionen Stettin und Köslin 2 240 316,10 Mark eingeliefert (gegen 2 [illegible]44,78 Mark bis zum 1. Oktober 1902). Hinzu kommen noch die für an ländische Arbeiter von den Arbeitgebern bar gezahlten Beiträge in Höhe von 16 235,10 Mark, so daß die Gesamtsumme der Beiträge mit 2 256 551,29 Mark abschließt. In Abzug kommen für Beitragserstattungen 12 698,02 Mark, so daß in Einnahme verbleiben 2 243 853,27 Mark (im Vorjahre 2 130 056,42 Mark). Die Einnahme aus den Monaten Oktober, November und Dezember wird noch auf 850 000 Mark veranschlagt. Ordnungsstrafen wurden in 1049 Fällen und in Höhe von einer bis zu 300 Mark festgesetzt. Rentenansprüche wurden aus dem Vorjahre 550 übernommen, neu erhoben wurden bis zum 31. Oktober 4684 Ansprüche, nach vorheriger Ablehnung, Entziehung oder Bewilligung wiederholt 582 und wieder aufgenommen, nachdem der Anspruch als anderweit erledigt betrachtet war, 211, zusammen also 6027 Rentenansprüche. Hiervon sind anerkannt 3993, abgelehnt 927, anderweit erledigt 625 und unerledigt blieben 482 Ansprüche. Anträge auf Beitragserstattung wurden aus dem Vorjahre übernommen 220, neu oder wiederholt erhoben 3774, zusammen 3994. Hiervon sind anerkannt 3545, abgelehnt 221, anderweit erledigt 83 und unerledigt blieben 145 Anträge. An Beschwerden ist eine aus dem Vorjahre übernommen, 18 sind neu eingelegt. Davon wurden 15 zurückgewiesen, 3 vor der Entscheidung erledigt und eine blieb unerledigt. Berufungen wurden aus dem Vorjahre übernommen 103, neu eingelegt 439, zusammen 542. Hiervon wurden 405 erledigt und 137 blieben unerledigt. Revisionen sind aus dem Vorjahre 46 übernommen, neu eingelegt 90, zusammen 136. Hiervon wurden erledigt 82 und 54 blieben unerledigt. Die Uebernahme des Heilverfahrens wurde in 817 Fällen beantragt, hiervon sind 153 Fälle abgelehnt worden. Die Ausgaben betrugen nach Abzug von 4806,06 Mark Einnahme 63 409,93 Mark einschließlich der Beiträge für vorjährige Fälle. Das Heilverfahren hat in 48 Fällen zu vollem und in 199 Fällen zu teilweisem Erfolg geführt, in 141 Fällen wurde kein Erfolg erzielt. Anderweit erledigt sind 53 Fälle und unerledigt blieben 223 Fälle. Die Verwaltungskosten betrugen bis zum 31. Oktober nach Abzug von 173,36 Mark Einnahme 226 034,87 Mark (gegen 219,825,63 Mark im Vorjahre), bis zum Jahresschluß werden voraussichtlich noch etwa 90 000 Mark hinzutreten.

## Gerichts-Zeitung.

**Stettin**, 1. Dezember. Die gestrige Sitzung des Schwurgerichts wurde mit einer Verhandlung wegen versuchter Notzucht bezw. Beihülfe dazu wider den Kaufmann Hubert Lattner aus Anklam und den Handlungsgehülfen Karl Lattner aus Waren, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, ausgefüllt, beide Angeklagte wurden freigesprochen.

— Vor dem Landgericht Trier war heute Termin in der Zivilklage des Grafen von Hoensbroech gegen den Reichs- und Landtagsabgeordneten Kaplan Dasbach anberaumt, doch wurde derselbe vertagt, da der Beklagte zur Klagebeantwortung eine weitere Frist beantragte. Bei dem Prozeß handelt es sich bekanntlich um die Auszahlung einer von Kaplan Dasbach öffentlich festgesetzten Prämie von 2000 Gulden für denjenigen, der aus jesuitischen Schriften den Nachweis für das Vorhandensein des Grundsatzes: „Der Zweck heiligt das Mittel" zu erbringen vermag. Graf v. Hoensbroech behauptet, daß er diesen Nachweis geführt habe und beruft sich in seiner Begründung u. a. auf die Jesuiten Becanus, Eskobar, Tamburini, Lessius, Valentia, Laymann, Castropalao, Vasquez, Sanchez, Palmieri, Güry und Lehmkuhl, aus deren Schriften überall die grundsätzliche Lehre des bestrittenen Satzes hervorgehe.

— Bei dem Trierer Landgericht ereignete sich gestern der seltene Fall, daß der Gerichtshof kurzerhand den Wahrspruch der Geschworenen umstieß. Die Geschworenen hatten bei dem Wirtssohn Merches aus Menningen, der beschuldigt war, seine Geliebte Sander erwürgt und in die Saar geworfen zu haben, die Schuldfrage auf Mord bejaht. Der Gerichtshof fällte darauf aber nicht das vom Staatsanwalt beantragte Todesurteil, sondern hob den Geschworenenspruch nach § 317 der Strafprozeßordnung auf. Der bezügliche Paragraph bestimmt folgendes: Ist das Gericht einstimmig der Ansicht, daß die Geschworenen sich in der Hauptsache zum Nachteil des Angeklagten geirrt haben, so verweist es durch Beschluß ohne Begründung die Sache zur neuen Verhandlung vor das Schwurgericht der nächsten Sitzungsperiode. Ein derartiger Fall ist bisher bei dem Trierer Landgericht noch nicht vorgekommen.

**München**, 30. November. Das Amtsgericht Saulgau in Württemberg hat die Klage des Weinwirts Glaser betreffend seine angebliche Hinrichtung abgewiesen. Das Erkenntnis erklärte die Beleidigung eines Toten für unmöglich.

**Wien**, 1. Dedember. Zum Kischinewer Prozeß berichtet die „N. Fr. Pr.": Am 25. November wurden zwei Geistliche verhört, die unter ihrem Eide aussagten, daß die Nachricht von der Verunreinigung einer Kirche und der Ermordung eines Priesters von Anfang bis zu Ende erfunden sei. Auch verschiedene andere Beschuldigungen der Juden erwiesen sich als unbegründet. Durch die Aussage des Vizedirektors der Strafanstalt wurde festgestellt, daß Promin der Verfasser der aufreizenden Proklamation gewesen sei. Er war es auch, der den Priester Johann von Kronstadt bearbeitete, daß dieser eine die Exzesse verdammende Epistel an die Christen zurückzog und durch eine solche mit entgegengesetzter Tendenz ersetzte.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 1. Dezember. Nach den bahnpolizeilichen Bestimmungen ist das Ein- und Aussteigen bei Eisenbahnzügen, die sich in Bewegung befinden, und der Versuch dazu verboten. Zur Durchführung dieses Verbotes genügt es nach einer Verfügung des Ministers, wenn sich die Stations- und Fahrbeamten auf eine rechtzeitige Warnung der Reisenden und bei Zuwiderhandlungen auf die Feststellung der Persönlichkeit beschränken, damit die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden können. Eine gewaltsame Verhinderung am Ein- und Aussteigen bei fahrenden Zügen ist zu vermeiden, weil hierdurch in der Regel die Gefahr vergrößert, nicht selten auch erst herbeigeführt wird.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: Für Instrumentenmacher Johannes Tappendorff hierselbst auf eine Kochkiste (Selbstkocher) mit feuerfester Ausfütterung der Topfhöhlungen, den Topfdeckeln sich anschmiegendem Deckelpolster und mit Gummiabdichtung zwischen Kiste und Deckel: für Bruno Jeffel hierselbst auf einen verschließbaren Brief- und Gebäckbehälter mit Einwurftrichter und für Dr. Otto Unsinn in Demmin auf einen Infusionsapparat, bestehend aus einem durch Erhitzen zu sterilisierenden, metallenen Flüssigkeitsbehälter mit Schraubendeckeln, oberem und unterem Hahn, Doppelkonus, Thermometer und Schlauchanschluß.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Feige hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet.

— Bei dem am Sonnabend vor dem hiesigen Ober-Landesgericht abgehaltenen Referendar-Examen bestanden die Kandidaten: R. v. Corswandt (Pommern), H. Th. Lehmann (Hamburg) und K. Mirre (Prov. Sachsen).

— Der Bezirksverein Neutorney-Westend hat in seiner letzten Monatssitzung zunächst in lebhafter Erörterung Klage geführt über einen Mißstand, der dadurch herbeigeführt sei, daß in der Turnerstraße zwischen Barnim- und Alleestraße durch die teils weit in die Straße reichenden Bauzäune bei dem starken Wagen- und dem Straßenbahnverkehr der Verkehr für Fußgänger besonders bei nassem Wetter sehr erschwert werde. Der Vorstand wird infolgedessen beauftragt, beim Herrn Polizeipräsidenten wegen Freihaltung des Schrittsteiges oder Anbringung von Laufbrettern vor den Bauzäunen vorstellig zu werden. — Es wurde ferner beschlossen, den Magistrat zu bitten, die Promenaden über den Arndtplatz in Richtung Barnimstraße—Deutschestraße und Friedrich Karlstraße—Grünstraße mit einem Streifen Pflaster aus kleinen Steinchen zu versehen, wie die Promenade in Richtung der Falkenwalderstraße, da der Verkehr über den Arndtplatz auch in diesen Richtungen schon ein sehr reger ist und die Promenaden bei nassem Wetter sehr schmutzig sind. Im weiteren wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, in der Falkenwalderstraße vor dem Villengrundstück an der Ecke der Kreckowerstraße und in der Pestalozzistraße zwischen den neuen Häusern auf dem Grundstück des ehemaligen Tattersall und der Grünstraße provisorisch Schrittplatten legen zu lassen. — An die Straßenbahngesellschaft soll das Ersuchen gerichtet werden, die Haltestelle an der Ecke der Allee- und Turnerstraße von der Allee- in die Turnerstraße zu verlegen. Sie soll ferner gebeten werden, von der Ringbahn aus direkte Fahrkarten einzuführen für die Richtung Bollwerk-Bahnhof-Tiergarten und Bellevue unter Benutzung der Westend-Linie vom Bismarckplatz bis zur Breitenstraße, um den Umweg durch die Bismarckstraße bis zum Denkmal oder zum Königstor zu vermeiden. Zum Schluß folgte ein Vortrag des Vorsitzenden, Rektor Sielaff, über Zahnpflege an der Hand eines in diesen Tagen vom Zahnarzt Lührse, hier verbreiteten Schriftchen „Die Errichtung von Volkszahnkliniken eine soziale Pflicht der Städte". Interessant und überraschend zugleich ist die durch Statistik festgestellte Tatsache, daß nur 10 bis 12 vom Hundert aller Menschen in Deutschland gesunde Zähne haben. Je nach den einzelnen Berufsarten stellt sich dies verschieden, so z. B. haben die Fleischer 17 vom Hundert, die Bäcker und Konditoren dagegen nur 6 vom Hundert gesunde Zähne. Der Verfasser erblickt einen Weg zur Besserung dieses für das Volkswohl bedenklichen Zustandes in der Errichtung von Volkszahnkliniken und strebt eine solche, wie sie als erste in Straßburg i. Els. seit einem Jahre besteht, auch für Stettin an. In dieser sollen Schulkinder und Personen aller Stände behandelt werden und zwar, soweit die zu Behandelnden erklären, wegen Armut nicht zahlen zu können, unentgeltlich, sonst gegen mäßiges Entgelt. Die Ausführungen und der Gedanke der Errichtung einer Volkszahnklinik in Stettin fanden in der Versammlung lebhaften Anklang. Hoffentlich gelingt es, unserer Stadt diese segensreiche Einrichtung zu verschaffen. — Die nächste Versammlung findet am Mittwoch

## Berliner Börse vom 30. November 1903.

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | —,— |
| Brüssel | 8 Tg. | —,— |
| Skandinav. Plätze | 10 Tg. | —,— |
| Kopenhagen | 8 Tg. | —,— |
| London | 8 Tg. | —,— |
| do. | 3 Mt. | —,— |
| Madrid | 14 Tg. | —,— |
| New-York | vista | —,— |
| Paris | 8 Tg. | —,— |
| do. | 2 Mt. | —,— |
| Wien | 8 Tg. | 85,25 G |
| do. | 2 Mt. | 84,60 |
| Schweizer Plätze | 8 Tg. | —,— |
| Italien. Plätze | 10 Tg. | —,— |
| St. Petersburg | 8 Tg. | 215,40 G |
| do | 3 Mt. | —,— |
| Warschau | 8 Tg. | 215,85 G |

Bankdiskont 4. Lombard 5.

### Geldsorten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,41 G |
| 20 Francs-Stücke | 16,23 |
| Gold-Dollars | —,— |
| Imperials | —,— |
| Amerikan. Noten | 4,2125 |
| Belgische " | —,— |
| Englische Bankn. | —,— |
| Französische " | 81,20 |
| Holländische " | 169,55 |
| Oesterreich. " | 85,40 B |
| Russische " | 216,15 |
| Zollcoup. 100 R. | 324,20 |

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. c. | 3½ | 102,00 G |
| " " | 3½ | 102,00 G |
| " " | 3 | 91,20 |
| Preuß. Consf. Anl. c. | 3½ | 102,00 G |
| " " | 3½ | 102,00 G |
| " " | 3 | 91,10 |
| D. Reichs-Schatz 1900 | 4 | 100,20 G |
| Barmer Stadt-Anl. | 4 | 102,25 B |
| Berliner " 1898 | 3½ | 99,90 |
| Breslauer " | 3½ | 99,75 G |
| Casseler " | 3½ | 99,25 G |
| Dortmunder " | 3½ | 98,75 G |
| Düsseldorfer " | 3½ | 99,10 |
| Duisburger " | 3½ | 99,30 G |
| Elberfelder " | 4 | 102,25 G |
| Essener " | 3½ | 98,90 G |
| Halberstädter " 1897 | 3½ | 99,20 |
| Hallesche " 1886 | 3½ | 99,[illegible]0 G |
| Hann. Prov.-Obl. | 3½ | —,— |
| " Stadt-Anleihe | 3½ | —,— |
| Kölner " | 4 | 102,90 B |
| Magdeburger " | 3½ | 100,10 G |
| Ostpr. Prov.-Anl. | 3½ | 98,75 |
| Pommersche " | 3½ | —,— |
| Posener " | 3½ | 99,40 |
| " " | 3 | —,— |
| Rheinprov.-Obl. | 3½ | 99,90 G |
| " Ser. 19 | 3½ | 100,0 G |
| " " 18 | 3½ | 95,20 G |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3½ | 93,80 |
| " " | 3 | —,— |
| Westpr. " | 3½ | 99,40 G |
| Berl. Pfandbriefe | 5 | 116,60 G |
| " " | 4½ | 113,00 |
| " " | 4 | 105,30 G |
| " " | 3½ | 102,25 G |
| Kur- u. Neum. neue | 3½ | 100,60 |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 4 | 104,00 B |
| " " | 3½ | 99,80 G |
| " " | 3 | 88,00 G |
| Ostpreußische " | 4 | 104,30 B |
| " " | 3 | 88,25 G |
| Pommersche " | 3½ | 99,6 B |
| " " | 3 | 88,40 |
| " " | 4 | 102,60 |
| Posensche 6—10 " | 3 | 88,50 G |
| " Serie A. " | 3½ | 99,25 G |
| " C. " | 4 | —,— |
| Sächsische " | 3½ | 99,80 G |
| " landschaftl. " | 3 | 88,25 |
| Schles. altlandsch. " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | 99,60 B |
| " landsch. neue " | 3½ | 99,50 G |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 104,25 G |
| " " | 3½ | 98,70 G |
| " " | 3 | 87,60 G |
| Westfälische " | 4 | 102,70 G |
| " " | 3½ | 99,00 G |
| " " | 3 | —,— |
| Westpr. rittersch. " | 3½ | 101,70 |
| " " I. " | 3 | 88,10 G |
| Hann. Rentenbriefe | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Hessen-Nassau " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Kur.- u. Nm. Renten | 4 | 103,5 B |
| " " | 3½ | 100,00 G |
| Pommersche " | 4 | 103,3 |
| " " | 3½ | 99,60 |
| Posensche " | 4 | 103,10 |
| " " | 3½ | 99,75 G |
| Preußische " | 4 | 103,75 |
| " " | 3½ | 99,60 G |
| Rhein. u. Westf. " | 4 | 103,30 |
| " " | 3½ | 100,00 B |
| Sächsische " | 4 | 103,25 |
| Schlesische " | 4 | 102,75 |
| " " | 3½ | 100,30 |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 103,75 B |
| " " | 3½ | 99,90 |
| Braunsch.-Lüneb. Sch. | 3½ | —,— |
| Bremer Anleihe 1899 | 3½ | —,— |
| Hamb. Staats-Anl. | 3 | 88,90 G |
| " amort. | 3 | —,— |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | —,— |
| " Staats-Rente | 3 | 89,30 G |

### Deutsche Lospapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Ansb.-Gunzh. 7 Gld. | — | 62,10 |
| Augsburger | — | 36,25 |
| Bad. Präm.-Anleihe | 4 | —,— |
| Bayer. | 4 | —,— |
| Brnschw. 20 Thl.-L. | — | 144,50 |
| Köln-Mind. Präm. | 3½ | [illegible] G |
| Hamb. 50 Thlr.-L. | 3 | 139,50 |
| Lübecker | 3½ | —,— |
| Meininger 7 Gld.-L. | — | —,— |
| Oldenb. 40 Thl.-L. | 3 | 130,75 G |

### Ausländische Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anl. | 5 | 94,20 B |
| " innere " | 4½ | 86,75 G |
| Chilen. Gold-Anl. | 4½ | 91,60 G |
| Chines. Staats " | 5½ | —,— |
| " 1895 " | 6 | —,— |
| " 1896 " | 5 | 99,60 |
| " 1898 " | 4½ | 91,20 G |
| Finländische Loose | — | 87,25 G |
| Griechische Anleihe | 1,60 | 42,00 |
| " Monop.-Anl. | 1,75 | 44,70 G |
| " Gold- " | 1,60 | 40,75 G |
| Italienische Rente | 4 | —,— |
| Mexikan. Anleihe | 5 | 101,25 |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 102,90 G |
| " Papier- " | 4⅕ | —,— |
| Barletta-Loose | — | 20,25 G |
| Bukarest. Stadt-Anl. | 4½ | 95,10 |
| Buenos-Aires Gold | 4½ | 82,30 G |
| " Stadt | 6 | 44,60 G |
| Lissabon. Stadt-Anl. | 4 | 80,75 G |
| Oesterr. Silb.-Rente | 4⅕ | 101,00 G |
| " Staatsch. (Lok.) | 3 | —,— |
| " 1860er Loose | 4 | 1[illegible]6,80 |
| " 1864er " | — | —,— |
| Portug. St.-Anl. 4½ | — | 54,5 G |
| Rumän. Staats-Obl. | 5 | 99,85 |
| " " 1889 | 4 | 88,25 G |
| Russ. conf. Anl. 1880 | 4 | 100,25 |
| " Gold- " 1894 | 3½ | —,— |
| " Staats-Rente | 4 | 99,10 G |
| " Pr.-Anl. 1864 | 5 | —,— |
| " " 1866 | 5 | 347,4 G |
| " Staats-Obl. | 3,8 | 95,50 G |
| Spanische Schuld | 4 | —,— |
| Türkische Anleihe | 1 | 61,90 G |
| " Administr. | 4 | 88,50 G |
| " 400 Frcs.-L. | — | 144,80 |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 99,90 G |
| " Kronen-Rente | 4 | 98,70 |
| " Staats-R. 1897 | 3½ | 89,8 G |
| Schwed. Hyp. 1901 | 4 | 100,50 B |
| Serb. Gold-Pfdbr. | 5 | 99,80 G |
| " amort. St.-A. | 4 | 75,20 G |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anh.-Dessau Pfdbr. | 4 | —,— |
| Bsch.-Hann. 16. 17. | 4 | 101,20 G |
| " unk. 1905 18 | 4 | 101,50 G |
| " 1, 10. 11 | 3½ | 97,00 G |
| " 2—9.12—15 | 3½ | 95,50 G |
| " 19 | 3½ | 95,50 G |
| " " 1910 20 | 3½ | 96,80 G |
| Dt. Hyp.-B.-Pfdbr. | 5 | —,— |
| " | 4 | 102,75 G |
| Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1 | 3½ | 121,75 G |
| " " " 2 | 3½ | 109,90 |
| " " " 6 | 4 | —,— |
| " " " 5 | 3½ | 97,60 G |
| Dt. Grdsch.-Obl. 4% | — | —,— |
| Hamb. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 100,50 G |
| " alte | 3½ | 96,00 G |
| Hann. Boderd.-Pfdb. | 3¾ | 99,00 G |
| Meckl. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 102,10 G |
| Meckl.-Str. H.-B.-Pf. | 4 | 77,50 G |
| " | 3½ | —,— |
| Mein. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | 97,00 G |
| " Präm.- " | 4 | 136,40 |
| Mitteld. Boderd.-Pf. | 3½ | 97,00 G |
| " 3 | 4 | 100,20 G |
| Nordd. Gr.-Cred. 3 | 4 | 100,00 G |
| " 9 | 3½ | 96,10 G |
| Pomm. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 90,10 G |
| " 11. 12 | 4 | 90,10 G |
| " 2. 8 | 3½ | —,— |
| Pr. Boderd.-Pfdbr. | 5 | 114,00 G |
| " " 4 | 4½ | 115,00 G |
| " " 10 | 4½ | 111,60 G |
| Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr. | 3½ | 96,25 |
| " " 1900 | 4 | 102,5 |
| " " Com. | 3½ | 99,3 |
| Pr. Hyp.-Akt.-Bank | 4½ | 118,00 |
| " | 4 | 91,0 G |
| Pr. Pfandbr.-Bank | 3½ | 95,60 G |
| Rhein. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 100,75 |
| " -Westf. B.-Cr. | 4 | 100,50 G |
| Sächs. Boderd.-Pfdb. | 3½ | 99,50 G |
| Schles. " | 4 | 100,25 G |
| Schwzb. Hypb.-Pfdb. | 4 | 101,30 G |
| " " | 3½ | 97,[illegible]0 G |
| Westd. Bodencredit | 4 | 101,10 G |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 4½ | —,— |
| " " | 4 | 98,50 |
| " " | 3½ | —,— |
| " " | 3 | 85,75 G |

### Deutsche Eisenbahn St.-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | —,— |
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Brnschw. Landeseisenb. | 127,10 G |
| Crefelder | 95,00 G |
| Dortmund-Cron.-Ensch. | —,— |
| Eutin-Lübeck | 60,50 G |
| Halberstadt-Blankenb. | —,— |
| Königsberg-Cranz | —,— |
| Lübeck-Büchen | —,— |
| Marienburg-Mlawka | —,— |
| Ostpreußische Südbahn | —,— |

### Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Breslau-Warschau | 83,00 G |
| Liegnitz-Rawitsch | —,— |
| Marienburg-Mlawka | —,— |
| Ostpreußische Südbahn | —,— |

### Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Kleinbahn | 115,60 G |
| Allgem. Deutsche Klnb. | 41,25 G |
| " Lok.- u. Strb. | 148,25 G |
| Barmen-Elberfelder | 140,00 B |
| Bochum-Gelsenkirchener | 123,25 G |
| Braunschweiger | —,— |
| Breslauer Elektr. | 111,25 G |
| " Straßenbahn | 153,60 G |
| Elektr. Hochbahn | 122,00 G |
| Gr. Berliner Straßenb. | 204,25 G |
| Hamburger " | 175,00 |
| Magdeburger " | 134,60 G |
| Stettiner " | 125,00 B |

### Deutsche Eisenbahn-Obl.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg 3½% | 99,50 B |
| Bergisch-Märkische | 99,50 G |
| Braunschweiger | —,— |
| " Landeseisenb. | 96,60 G |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | —,— |
| Halberstadt-Blankenb. | 100,00 G |
| Magdeburg-Wittenberge | —,— |
| Stargard-Cüstrin 3½% | 99,25 G |

### Schiffahrts-Actien.

| | |
|---|---|
| Argo Dampfschiff | 66,75 G |
| Breslauer Rhederei | —,— |
| Hamb.-Amerik. Paketf. | 108,40 G |
| Hansa, Dampfschiff. | 125,00 G |
| Kette, D. Elbschiff. | 78,75 G |
| Neue Stett. Dampfer-Co. | 61,50 G |
| Norddeutscher Lloyd | 105,50 G |
| Schles. Dampfer-Co. | 77,00 G |

### Bank-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Diskont-Ges. | —,— |
| Bergisch-Märkische Bank | 161,00 G |
| Berliner Bank | 97,50 G |
| " Handels-Ges. | 164,90 B |
| Braunschw. Bank | 117,30 G |
| Breslauer Diskont-Bank | 112,30 " |
| Chemnitzer Bank-Verein | 99,80 G |
| Comm.- u. Diskont-Bank | 124,10 |
| Danziger Privatbank | 113,75 G |
| Darmstädter Bank | 146,75 G |
| Deutsche Bank | 220,10 |
| " Genossensch.-Bank | 100,75 G |
| Disconto-Comm. | 197,50 |
| Gothaer Grundkred.-B. | 142,00 G |
| Hamb. Hypotheken-Bank | 161,40 G |
| Hannoversche Bank | 124,90 G |
| Kieler " | 144,00 G |
| Kölner Wechslerbank | 98,40 G |
| Königsb. Vereins-Bank | 113,40 G |
| Leipziger Bank | —,— |
| " Credit-Anstalt | 179,50 G |
| Magdeb. Bank-Verein | 124,50 G |
| " Privatbank | 99,10 |
| Mecklenburg. Bank 40% | 123,00 G |
| " Hyp.-Bank | 208,25 G |
| Mecklb.-Str. Hyp.-Bank | —,— |
| Meining. Hyp.-B. 90% | 142,10 B |
| Mitteld. Bodencredit | 91,00 G |
| " Credit-Bank | 116,80 G |
| Nationalbank für Dtschl. | 129,00 G |
| Nordd. Creditanstalt | 105,00 G |
| " Grundcredit | 103,00 B |
| Oesterr. Creditbank | 213,00 |
| Pomm. Hypoth.-Bank | —,— |
| Preuß. Bodencred.- " | 146,70 B |
| " Centr.-Boden- " | 188,00 G |
| " Hypoth.-Akt.- " | 111,90 G |
| " Pfandbrief- " | 139,25 G |
| Reichsbank | 153,00 G |
| Rheinische Bank | —,— |
| Sächsische " | 131,30 G |
| Westdeutsche " | 92,00 G |
| Westfälische " | 114,80 |

### Industrie-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Brauereien. | Berliner Union | 107,00 G |
| | Bock | 152,00 |
| | Böhm. Brauhaus | 197,50 G |
| | Bolle Weißbier | 67,00 G |
| | Landré | 181,50 G |
| | Patzenhofer | 229,00 G |
| | Pfefferberg | 236,25 G |
| | Schöneberg Schl. | 186,00 G |
| | Schultheiß | 219,10 |
| | Bochumer | 1[illegible]7,75 G |
| | Germania Dortm. | 197,75 |
| | Accumulatoren-Fabrik | 170,50 G |
| | Allg. Berl. Omnibus | 257,75 G |
| | Allg. Elektr.-Gesellsch. | 218,90 G |
| | Aluminium-Industrie | 199,00 B |
| | Anglo-Central-Guano | 99,80 G |
| | Anhalt Kohlenwerke | 80,00 G |
| | Berl. Elektricit.-Werke | 198,25 G |
| | " Packetfahrt | —,— |
| | Berzelius Bergwerk | 103,75 G |
| | Bielefeld. Masch. | 290,00 G |
| | Bismarckhütte | 254,00 |
| | Bochumer Bergwerk | 60,50 |
| | " Gußstahlwerke | 188,50 |
| | Brnschw. Kohlenwerke | 162,50 G |
| | Bredower Zuckerfabrik | 53,10 G |
| | Breslauer Oelfabrik | 76,25 G |
| | Chemische Fabrik Buckau | 130,00 B |
| | Concordia Bergbau | 350,00 G |
| | Deutsche Gasglühlicht | 200,00 G |
| | " Spiegelglas | 181,60 G |
| | " Steinzeug | 231,00 G |
| | " Waffen u. M. | 2[illegible]9,00 G |
| | Donnersmark-Hütte | 243,50 G |
| | Dortmund Union | 84,50 G |
| | Dynamite Trust | 161,90 |
| | Egestorff Salzwerke | 139,00 G |
| | Fraustädter Zuckerfabr. | 141,90 |
| | Gesellsch. f. elektr. Unt. | 105,00 G |
| | Gladbacher Woll.-Ind. | 122,00 G |
| | Görlitzer Eisenbahnbed. | 240,00 G |
| | " Masch. conv. | 148,00 G |
| | Hamb. Elektr.-Werke | 143,00 B |
| | Hannov. Bau-St.-Pr. | 84,50 G |
| | Hannov. Masch.-Br. | 326,60 G |
| | Hibernia Bergw.-Ges. | 212,00 G |
| | Hirschberger Leder | 145,00 G |
| | " Maschinen | —,— |
| | Höchster Farbwerke | 385,75 |
| | Hörderhütte conv. neue | 97,00 G |
| | Hoffmann Stärke | 200,10 G |
| | Hofmann Waggon | 223,75 G |
| | Ilse Bergbau | 210,5 G |
| | Köln. Bergwerke | 434,00 G |
| | König Wilhelm conv. | 240,25 G |
| | " " St.-Pr. | 319,10 G |
| | Lauchhammer | 119,75 G |
| | Laurahütte | 237,50 |
| | Ludwig Löwe u. Co. | 264,90 |
| | Magdeb. Allg. Gas | 137,60 G |
| | " Baubank | 90,50 G |
| | " Bergwerk | —,— |
| | " " St.-Pr. | 552,00 G |
| | " Mühlen | —,— |
| | Nähmaschinenfbr. Koch | 189,25 G |
| | Norddeutsche Eiswerke | 57,50 G |
| | " Gummi | 82,60 G |
| | " Jute-Sp. | 107,75 G |
| | Nordstern Bergwerk | 2[illegible]8,75 G |
| | Oberschles. Chamotte | 151,60 G |
| | " Eisenb.-Bedarf | 128,80 G |
| | " Eisen-Industrie | 104,90 B |
| | " Kokswerke | 126,10 G |
| | " Portl.-Cement | 124,60 G |
| | Oppeln. Portl.-Cement | —,— |
| | Osnabrücker Kupfer | 80,50 |
| | Phönix Bergwerk | 153,90 G |
| | Pos. Sprit-Akt.-Ges. | —,— |
| | Rhein-Nassau Bergwerk | 229,90 |
| | " Metallwerk | 72,00 B |
| | " Stahlwerk | 176,50 G |
| | " Industrie | 124,00 |
| | Rhein.-Westf. Kalkw. | 117,75 G |
| | Sächsische Gußst. Döhl | 212,25 G |
| | Schering Chem. Fabrik | 236,00 G |
| | Schles. Bergb. Zink | 369,50 |
| | " Elektr.- u. Gasg. | 126,60 G |
| | " Kohlenwerk | 21,00 G |
| | " Portl.-Cement | 173,00 B |
| | Siemens u. Halske | 140,00 B |
| | Stettin-Bredow Cem. | 143,25 G |
| | " Chamotte | 314,50 G |
| | " Elektric.-Werke | 131,50 G |
| | " Gristow | 53,10 G |
| | " Vulkan B. | 221,90 |
| | Stoewer Nähmaschin. | 142,00 G |
| | Stolberger Zink | 145,75 G |
| | " St.-Pr. | 146,00 G |
| | Stralsund. Spielkarten | 117,00 G |
| | Union Chem. Fabrik | 138,00 G |
| | " Elektricit-Ges. | 133,75 G |
| | Varziner Papierfabrik | 228,00 G |
| | Victoria Fahrrad | 89,00 G |

den 16. Dezember, statt, in dieser ist Neuwahl des Vorstandes.

— Im **Bellevuetheater** wird Mittwoch bei kleinen Preisen „Der blinde Passagier" zum 29. Male aufgeführt. Donnerstag und Freitag finden Wiederholungen der Schwank-Novität „Der Hochtourist" statt. — Demnächst wird auch das so beliebte Weihnachts-Märchen auf dem Spielplan des Bellevuetheaters erscheinen. Herr Direktor Resemann läßt für diesmal das prächtige Märchen „Klein Däumling" zur Aufführung vorbereiten, das bereits vor einigen Jahren hier mit großem Erfolge in Szene ging. Wie damals, ist auch jetzt für die Titelrolle der drollige Zwergkomiker **Jean Bregant** als Gast gewonnen.

* Zur Ausführung von Kanalisationsarbeiten muß die **Kreckowerstraße** zwischen Falkenwalder- und Alleestraße auf etwa sechs Wochen für den Verkehr von Fuhrwerken und Reitern gesperrt werden.

* Wegen eines an Raub grenzenden Diebstahls hatten sich heute die Arbeiter Franz **Schröder** und Karl **Schmidt** sowie der Maurer August **Felscher** vor der dritten **Strafkammer** des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Die Angeklagten wurden in der Nacht zum 13. Juni d. J. Zeugen eines Renkontres, das sich am Berliner Tor wegen eines Frauenzimmers zwischen deren Beschützer und einem diesem nicht genehmen jungen Manne abspielte. Das Dazwischentreten der unbeteiligten Personen verhütete eine im Anzuge befindliche Schlägerei, worüber der dem Zuhälter schwerlich gewachsene junge Mann begreiflicherweise recht erfreut war. Deshalb lud er die Angeklagten und noch einige Leute, die sich hinzugefunden hatten, zu einer kleinen Kneiperei. Dafür zeigten sich dann die Angeklagten in etwas eigentümlicher Art erkenntlich, sie verschleppten nämlich den angezechten Menschen zum Exerzierplatz an der Körnerstraße und plünderten ihn dort aus. Während Schröder den jungen Mann festhielt, zog Felscher demselben die Stiefel aus, um dieselben mit seiner eigenen, schlechten Fußbekleidung zu vertauschen. Auch das Portemonnaie, ein Ring und die Zigarrentasche wurden dem Opfer abgenommen. Das Geld, ein Betrag von noch nicht ganz zwei Mark, wurde geteilt, den Ring behielt Felscher und Schröder die Zigarrentasche. Vor Gericht versuchten heute die Angeklagten nach Möglichkeit, sich herauszureden, das Gericht hielt aber ein gemeinschaftliches Handeln für erwiesen, sodaß auf die mehr oder minder tatkräftige Beteiligung des Einzelnen kein entscheidendes Gewicht gelegt zu werden brauchte. Schröder und Schmidt, die sich im Rückfalle befanden, wurde zu je zwei Jahren **Zuchthaus** und den üblichen Nebenstrafen verurteilt, Felscher kam mit 9 Monaten Gefängnis davon.

* Auf der **Sanitätswache** wurde gestern Abend ein Maurer verbunden, der bei einer Schlägerei Messerstiche im Gesicht und am Kopfe davongetragen hatte.

* Vom Hofe des Grundstücks Schiffbaulastadie 17 wurde ein Kübel mit Hammeldärmen, Wert 150 Mark, **gestohlen**. Der Kübel war gezeichnet M. N. 505.

* In das städtische Krankenhaus wurde eine geisteskranke Frau aufgenommen, deren Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte. Die Kranke nannte sich Röschen Höft, weitere Angaben waren jedoch nicht zu erlangen. Die etwa 30 Jahre alte, mittelgroße Frau trug einen dunklen Rock und schwarzes Jackett, Barett mit Federbesatz und schwarzen Muff.

* In der Woche vom 22. bis 28. November sind hierselbst 44 männliche und 25 weibliche, in Summa 69 Personen polizeilich als **verstorben** gemeldet, darunter 24 Kinder unter 5 und 23 Personen über 50 Jahren. Von den **Kindern** starben 7 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an entzündlichen Krankheiten, 3 an Lebensschwäche, 2 an Abzehrung, 2 an Durchfall, 2 an Diphteritis, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Scharlach, 1 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen und 1 an organischer Herzkrankheit. Von den **Erwachsenen** starben 9 an Schwindsucht, 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an organischen Herzkrankheiten, 4 an Altersschwäche, 3 an Krebskrankheiten, 3 an Schlagfluß, 3 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an chronischen Krankheiten, 2 an Diphteritis, 1 an Entzündung des Unterleibs, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Scharlach, 1 an Unterleibstyphus, 1 an Eitervergiftung und 1 an Rose.

* In der letzten Sitzung des **Vereins für Schulreform** erstattete der Vorsitzende nach einigen geschäftlichen Mitteilungen zunächst Bericht über die im Architektenhause zu Berlin unter Vorsitz des Kommerzienrats Vorster-Köln abgehaltene Hauptversammlung des Gesamtvereins. Nach dem dort von dem Herausgeber der „Zeitschrift für Schulreform", Prof. Dr. Lentz-Danzig, vorgetragenen Geschäftsbericht ist der Verein in weiterer erfreulicher Entwickelung begriffen. Für tatkräftige Förderung seiner Bestrebungen ist er besonders dem Verein deutscher Ingenieure zu Dank verpflichtet. Der Vorstand hat wiederholt Gelegenheit gehabt, in Sachen der Begründung neuer Reformschulen Rat zu erteilen. Von den Ortsgruppen hat außer Stettin auch Wiesbaden eine besonders lebhafte Tätigkeit entfaltet. Zu den schon bekannten 67 Reformschulen kommt zunächst noch das königliche Realgymnasium zu Thorn; die Begründung von Reformschulen ist außerdem in Aussicht genommen in Rastenburg, Barmen u. a. O.; im ganzen stehen für die nächste Zeit 10 neue Reformschulen in Aussicht. Die Stellung der Unterrichtsverwaltung zur Schulreform ist offenbar immer freundlicher geworden. In dem bekannten offiziellen Werke von Lexis wird der Reformschule mit Anerkennung gedacht; die amtliche „Monatsschrift für höhere Schulen" zeigt eine sehr erfreuliche Haltung gegenüber den Reformbestrebungen; vom Ministerialdirektor Althoff sind die Unterrichtserfolge der Reformschulen — insbesondere bezüglich der alten Sprachen — in der Sitzung des Herrenhauses vom 9. April d. J. als recht günstig bezeichnet worden. Der Provinzialrat einer westlichen Provinz konnte von den Abiturienten einer Reformanstalt feststellen, daß sie denen sehr guter Gymnasien gleichzustellen seien. — Mit bezug auf die in Preußen inzwischen im Prinzip eingeführte Gleichberechtigung der verschiedenen Arten höherer Schulen wurde eine vom Vertreter von Stettin vorgeschlagene Entschließung angenommen, nach welcher „der Verein für Schulreform die bisherigen Bemühungen der Unterrichtsverwaltung um Durchführung der Gleichberechtigung mit Dank anerkennt, zugleich aber der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die Zukunft auch die Lücken, welche noch geblieben seien, vollends beseitigen werde". Außerdem wurde beschlossen, an die Landesvertretungen der übrigen deutschen Staaten Eingaben zu richten, in denen diese ersucht werden sollen, dem Beispiele Preußens in der Frage der Gleichberechtigung zu folgen. Die Oeffentlichkeit soll durch Flugblätter und dergl. über die Ziele des Vereins und das Wesen der Reformschule weiter aufgeklärt werden. — Nach einem eingehenden Vortrage des Reichstagsabgeordneten Prof. Eickhoff über „Die Schulreform in Berlin" wurde auf Antrag des Geh. Baurats Dr. Peters beschlossen, an den Magistrat von Berlin das Gesuch zu richten, er möge nach dem Beispiel anderer großer Städte die Einrichtung von Reformschulen nun auch seinerseits in die Hand nehmen. Auf die Anfrage eines Schulleiters, wie weit bei der Einrichtung von Reformschulen von den Wechselcöten Abstand genommen werden könne, erklärte sich Dir. Dr. Wetekamp sehr energisch gegen die Wechselcöten, mit dem Hinzufügen, die von Prof. Dr. Hoefer gewonnenen Ergebnisse, nach denen die Einrichtung solcher Cöten den Schülern mindestens keinen Vorteil zu bringen scheint, seien durch amtliche Untersuchungen bestätigt worden. Wichtig war auch die Mitteilung desselben Redners, daß an einer Reformschule im Osten trotz „widerstrebender Lehrer und nicht besonders guten Schülermaterials" laut ausdrücklicher Bekundung des Revisors Geh.-R. Dr. Reinhardt recht erfreuliche Unterrichtsergebnisse erzielt worden seien. — In den Vorstand wurden neu gewählt Generaldirektor Oechelhäuser und Professor Eickhoff, M. d. R. — Dem Berichte über die Berliner Versammlung folgte eine Besprechung über die durch den letzten Beschluß der Stettiner Stadtverordnetenversammlung geschaffene Lage der Dinge in Stettin. Wenn auch lebhaft bedauert wurde, daß infolge dieses Beschlusses die Vorteile der Reformschule Stettin zunächst noch weiterhin vorenthalten bleiben sollen, so wurde doch andererseits mit Befriedigung davon Vermerk genommen, daß die Finanzkommission — und im Anschluß an ihre Vorschläge dann auch die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung — ausdrücklich erklärt habe, sie stehe der Reformschule an sich durchaus nicht unfreundlich gegenüber und halte es nur zurzeit noch nicht für angezeigt, sich für Einrichtung einer solchen auszusprechen und daß auf der anderen Seite für den Antrag Lippmann auf sofortige Umwandlung einer höheren Schule in eine Reformschule sich immerhin schon eine sehr ansehnliche Minderheit (21 gegen 35) gefunden habe. In der eingehenden Erörterung, welche sich an die Feststellung dieser Tatsachen anschloß, wurden hauptsächlich die Bedenken, welche von seiten der Gegner geltend gemacht worden sind, noch einmal einer kritischen Würdigung unterzogen. Im besonderen wurde darauf hingewiesen, daß angesichts der oben erwähnten Aeußerungen verschiedener Vertreter der Unterrichtsverwaltung die im schriftlichen Bericht bekundeten Anschauungen über deren ablehnende Haltung sich unmöglich aufrechterhalten lassen dürften, daß ferner die Befürchtung, es würde bei Einrichtung von Reformschulen lauter „Schulungeheuer" entstehen, sich den tatsächlichen Verhältnissen gegenüber in keiner Weise rechtfertigen lasse, daß weiter bei der Umwandlung einer schon bestehenden höheren Schule, die ja nur ganz allmählich vor sich gehen könne, übermäßige Kosten unmöglich entstehen könnten, und daß endlich der Hinweis auf die ablehnende Haltung der Lehrerkollegien doch wohl nicht in jeder Beziehung zutreffend sein könne, da ja eine verhältnismäßig große Zahl von Lehrern an höheren Schulen dem Verein für Schulreform angehöre.

## Vermischte Nachrichten.

— Die Nachricht von dem skandalösen Ehebruch der Prinzessin Alice von Schönburg-Waldenburg hat in Venedig den schmerzlichsten Eindruck gemacht. Die Prinzessin Alice war die Lieblingstochter ihres Vaters Don Carlos und erfreute sich in Venedig, wo sie bis zu ihrer Verheiratung lebte, in den aristokratischen Kreisen lebhafter Sympathien. Sie war sehr schön, schlank, mit bleicher Gesichtsfarbe und großen schwarzen Augen. Durch ihr leidenschaftliches, aufbrausendes Wesen machte sie schon in ihrer venetianischen Zeit von sich reden. Vor ihrer Hochzeit mit dem deutschen Prinzen scheint sie ein harmloses Verhältnis mit einem venetianischen Nobile gehabt zu haben der sich später weigerte, der Prinzessin einige Briefe zurückzugeben, die sie ihm geschrieben hatte. Aus diesem Anlasse hat sie einmal auf dem Lido ihre beiden großen Hunde auf den erschreckten Nobile gehetzt, der sich dann beeilte, die Briefe zurückzuschicken. Als Prinzessin Alice den Prinzen Friedrich Ernst von Schönburg-Waldenburg kennen lernte, zählte sie etwa 20 Jahre. Der Prinz unterlag völlig dem Zauber der hochgebildeten, temperamentvollen Venetianerin, brach um ihretwillen mit seiner Familie, trat zum Katholizismus über und ließ sich am 26. April 1897 mit ihr in Venedig trauen. Patriarch Sarto, der heutige Papst Pius X., vollzog selber die Trauung und in der klerikalen Presse und Aristokratie Venedigs herrschte großer Jubel. Das Eheglück des jungen Paares hat also nur sechs Jahre gedauert. Man sucht jetzt in Venedig alle möglichen Milderungsgründe für die Prinzessin Alice ausfindig zu machen. Ihre Freundinnen entsinnen sich auf einmal, daß die Prinzessin ihren Bräutigam nie habe leiden können. Sie soll sich mehr als einmal über den „rozzo sassono", den plumpen Sachsen, lustig gemacht haben. Einen großen Teil der Schuld an dem Unglück treffe die venetianische Geistlichkeit, die unablässig in die Prinzessin gedrungen hätte, sie solle doch den Prinzen heiraten und dadurch eine der ersten Adelsfamilien Deutschlands wieder in den Schoß der katholischen Kirche zurückführen. Diesem Drängen habe endlich die Prinzessin, wenn auch mit schwerem Herzen, nachgegeben, aber jeder vernünftige Mensch habe es sich an den Fingern abzählen können, daß diese Ehe schlecht enden müsse. Don Carlos selber läßt keinerlei Entschuldigung gelten. Er hat unterm 24. November eine lithographierte Anzeige an alle seine Freunde und Verwandte geschickt, in der mitgeteilt wird, daß die Prinzessin Marie Alice Ildefonsa Margherita von Bourbon, Prinzessin von Schönburg-Waldenburg, für ihre Familie tot und gestorben sei. Wie man weiß, hat Don Carlos eine ähnliche Bekanntmachung schon bezüglich seiner ältesten Tochter Donna Elvira erlassen müssen, die im Jahre 1895 mit dem Maler Folchi, einem verheirateten Manne und Vater von vier Kindern, entflohen war. Donna Elvira lebt jetzt in einem Kloster in Mailand, was aus dem Maler Folchi geworden ist, weiß man nicht. Auch mit seiner zweiten Tochter Donna Beatrice hat Don Carlos schon viel ausstehen müssen. Sie ist mit dem römischen Principe Fabricio Massimo vermählt, aber sehr unglücklich, und beging vergangenes Frühjahr einen Selbstmordversuch. Sie stürzte sich in den Tiber, konnte aber gerettet werden. Don Jayme, der einzige Sohn des Prätendenten, lebt in Streit mit seinem Vater wegen der Teilung der mütterlichen Erbschaft. Er ist in russische Dienste getreten und Leutnant in einem Garderegiment in Petersburg. Nur Donna Bianca, die Gemahlin des Erzherzogs Leopold Salvator, macht ihrem Vater Freude.

— In Dessau wurde gestern (Montag) Morgen das 30 Jahre alte Fräulein Elisabeth Hering, welche die ihrem Vater gehörende Gastwirtschaft in Dessau „Zum Roland" verwaltete, in ihrer Stube am Boden liegend ermordet aufgefunden. Vorher war an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Dann hat der Verbrecher sein Opfer erdrosselt. Fräulein Hering war um 11 Uhr Nachts nach Hause gekommen; später wurde noch Licht in ihrer Stube bemerkt. Der Täter ist bis jetzt nicht entdeckt worden.

— Gestern ist die Alsensche Portland-Zementfabrik in Itzehoe abgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

— 22 929 Fässer und 1540 Kisten amerikanischer Aepfel treffen heute auf dem Dampfer „Main" des Norddeutschen Lloyd in Bremen ein. Es ist dies die größte Ladung Aepfel, die jemals von Newyork verschifft wurde.

**Essen** (Ruhr), 30. November. In Hofstede wurde der Rechnungsführer Schellenberg von der Zeche Konstantin auf dem Nachhausewege von mehreren Burschen überfallen und durch Messerstiche ermordet. Kirchgänger fanden die Leiche; Uhr, Portemonnaie und Ueberzieher sind geraubt. Der Staatsanwalt hat 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 1. Dezember. Auf Grund bestimmter Beobachtungen will der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg." den Eindruck empfangen haben, daß der Abschluß eines neuen deutsch-russischen Handelsvertrages noch in sehr weiter Ferne liege.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Sofia: Die mazedonischen Kreise erhalten unerfreuliche Nachrichten über die Behandlung der heimgekehrten Freischärler durch Bauern und die Behörden des Vilajet Monastir. Letztere versuchen durch Arreste und Peinigungen von den Heimgekehrten die Herausgabe ihrer Waffen zu erzwingen, was unmöglich ist, da, wie Borris Sarafow und andere Wojwoden versichern, die Waffen vor der Auflösung der Freischaren ihren Mitgliedern durch die Wojwoden abgenommen und an sicheren Orten verborgen wurden.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Rom berichtet: Hier ist das Gerücht aufgetaucht, die Werft Ansaldo wolle die für Argentinien fertiggestellten Schiffe an Japan verkaufen. Tatsache ist, daß vor einiger Zeit ein Vertreter der Werft nach London reiste und dort unterhandelte.

**Magdeburg**, 1. Dezember. Ueber das hiesige Stadttheater wurde wegen der Aufführung von Beyerlein's „Zapfenstreich" der Militärboykott verhängt.

**Wien**, 1. Dezember. Von diplomatischer Seite wird mitgeteilt, die Bemühungen Bulgariens in Berlin eine diplomatische Agentur zu errichten, scheiterten bisher an der Forderung der deutschen Regierung, daß bei offiziellen Anlässen der bulgarische Agent im Gefolge des türkischen Botschafters sich befinde und auch von diesem vorgestellt werde, um hierdurch das Abhängigkeitsverhältnis Bulgariens von der Türkei zu dokumentieren. Nunmehr scheint Aussicht vorhanden, daß die Errichtung einer Agentur auch ohne diese Bedingung genehmigt wird.

**Bordeaux**, 1. Dezember. Gestern durchzogen 2000 Hafenarbeiter die Straßen und suchten die Arbeitswilligen zu stören. Infolgedessen kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei; zwei Arbeiter und ein Polizist wurden verwundet. Gestern Abend fand eine große Versammlung der Streikenden statt, dieselbe verlief jedoch ohne besondere Zwischenfälle.

**Madrid**, 1. Dezember. Neue Einzelheiten über den Sturm berichten, daß derselbe besonders in Bilbao infolge von Erdrutschen großen Schaden angerichtet hat. Außerdem werden auch mehrere Seeunfälle gemeldet.

Man dementiert das Gerücht, wonach die Minister des Innern und der Landwirtschaft aus dem Kabinett ausscheiden wollen.

**Clermont Ferrand**, 1. Dezember. 600 streikende Straßenbahner durchzogen gestern Abend die Straßen unter Absingung revolutionärer Lieder. Die Polizei zerstreute die Kundgeber und nahm 12 Verhaftungen vor, nachdem mehrere Straßenbahnwagen angegriffen und zerstört worden waren.

**London**, 1. Dezember. „Morningleader" meldet aus Port of Spain, daß das englische Antillen-Geschwader Befehl erhalten hat, sich für eine Konzentration, behufs Demonstration gegen Venezuela, bereit zu halten. Die Demonstration ist veranlaßt durch das Schiffahrtsverbot auf dem Orinocco für auswärtige Schiffe. Auf die Vorstellungen des englischen Vertreters in Carracas, daß die englischen Interessen schwer geschädigt würden, hat die venezolanische Regierung nicht einmal geantwortet. Daraufhin wird am 3. d. M. ein Ultimatum gestellt und das Geschwader für alle Eventualitäten bereit gehalten werden.

**Newyork**, 1. Dezember. Die Music-Academy, das größte Theater von Brooklyn, ist gestern Abend durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

**Newyork**, 1. Dezember. Im Weißen Hause ist eine Nachricht eingetroffen, wonach der geisteskranke Schwede Elliot, der am 5. Oktober bei einem Versuche, sich gewaltsamen Eintritt in das Weiße Haus zu verschaffen, festgenommen wurde, aus dem Irrenhause von St. Peter in Minnesota, wohin er seinerzeit gebracht worden war, vor einigen Tagen entwichen ist und sich in Washington befindet oder unterwegs nach dort ist. Seitens der Polizei sind alle Maßnahmen, um Elliot daran zu hindern, Roosevelt nahe zu kommen, getroffen.



## Börsen-Berichte.

**Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.**

Am 1. Dezember 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

**Platz Stettin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 128,00 bis 129,00, Weizen 155,00 bis 158,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

**Ergänzungsnotierungen vom 30. November.**

**Platz Berlin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 131,00 bis —,—, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 1[illegible]0,00 bis —,—.

**Platz Danzig.** Roggen 127,00 bis —,—, Weizen 162,[illegible] bis 166,00, Gerste 132,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis 127,00.

**Weltmarktpreise.**

Es wurden am 30. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

**Newyork.** Weizen 181,25.
**Liverpool.** Weizen 179,75.
**Odessa.** Roggen 132,50, Weizen 162,50.
**Riga.** Roggen 144,50, Weizen 169,50.

**Magdeburg**, 30. November. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per November 16,90 G., 16,95 B., per Dezember 16,95 G., 17,05 B., per Januar-März 17,45 G., 17,50 B., per April 17,60 G., 17,70 B., per Mai 17,75 G., 17,85 B., per August 18,15 G., 18,25 B. Stimmung ruhig.

**Bremen**, 30. Novbr. Börsen-Schluß-Bericht. **Schmalz** fest. Loko: Tubs und Firkins 37,50. Doppel-Eimer 38,2[illegible]. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck unv.

**Voraussichtliches Wetter**
**für Mittwoch, den 2. Dezember 1903**

Nach leichtem Nachtfrost trübe mit Niederschlägen.

## Bekanntmachung.

**Montag, den 7. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,** sollen im Restaurant **Passauerstraße** die Baulichkeiten auf dem alten Artilleriezeughof an der Junkerstraße, nämlich 2 Dienstgebäude, 2 Schuppen, 1 Stall, 1 Abortgebäude, 1 Asch- und Müllkasten, 1 Straßenmauer und ein großer Speicher öffentlich meistbietend **auf Abbruch** versteigert werden. Die Bedingungen können in unserem Amtszimmer Kirchplatz 2 II Vorm. von 9—1 Uhr eingesehen werden. Die Besichtigung der Baulichkeiten ist bis einschl. den 5. Dezember täglich von 10 bis 1 Uhr gestattet.

Stettin, 21. November 1903.

**Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.**

## Bekanntmachung.

Zwecks Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die **Kreckowerstraße**, zwischen Falkenwalder- und Alleestraße, vom Mittwoch, den 2. Dezember d. Js. ab auf ungefähr 6 Wochen für den Fuhrwerks- und Reiterverkehr gesperrt.

Stettin, den 30. November 1903.

**Der Königliche Polizeipräsident.**
In Vertretung:
**Rauschning.**

## Bazar für die Kückenmühle

findet am **Mittwoch den 2.** und **Donnerstag den 3. Dezember** im Marienstifts-Gymnasium von 10 Uhr früh bis 7 Uhr Abends statt. Wir bitten noch weiter herzlich und dringend um Gaben dazu, und werden solche auch noch gern am Dienstag den 1. Dezember im Direktorialzimmer Nr. 3, I. L., von 9 Uhr früh an entgegengenommen.

**Der Vorstand des Frauenvereins für Kückenmühle.**
Frau Geheimrath **Weicker**, Frl. **Adele Masche**, Frau Professor **Walter**.







## Kirchliches.

**Evang. Brüdergemeine** (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Günther.

**Gertrud-Kirche:**
Mittwoch Abend 5 Uhr Bibelstunde im Lehrzimmer an der Kirche: Herr Pastor D. Müller.

**Lukas-Kirche.**
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde Grünhof, Grenzstraße 14: Herr Pastor Homann.

**Grabow:**
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

**Unterbredow** (Schulhaus, Weidenstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Meinhold.

**Nemitz** (Schulhaus):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Jahnke.

**Züllchow** (im Saale der Züllchower Anstalten):
Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Schweder.





## Standesamtliche Nachrichten.

**Stettin, den 30. November 1903.**

**Geburten:**

**Ein Sohn:** dem Hausdiener Beyer, Zimmermann Pahl, Schneider Schult, Kassenboten Berg, Schiffsarbeiter Strutz, Arbeiter Lehmke, Schmied Müller, Molkereibesitzer Busse, Telegraphenarbeiter Utesch, Schneider Hoffmann, Schlosser Goedke, Bäckergesellen Helle, Schneider Braun, Versicherungsbeamten Nitschke, Fleischermeister Wothenick, Arbeiter Wojciechowski, Brettschneider Reddemann, Tischlergesellen Rudnick.

**Eine Tochter:** dem Arbeiter Krüger, Hafenarbeiter Mielke, Weinküfer Jacobs, Arbeiter Wussow, Kaufmann Gurau, Arbeiter Voß, Böttcher Albrecht, Restaurateur Post, Schuhmacher Zander, Tischlermeister Höwisch, Arbeiter Kramp, Schlosser Gennit, Bäckermeister Tesch, Arbeiter Schuknecht.

**Aufgebote:**

Arbeiter Scheimer mit Frl. Alten; Hausdiener Schulz mit Frl. Krüger; Arbeiter Sauer mit Frl. Krause; Arbeiter Weissill mit Frl. Bersch; Tischler Soick mit Frl. Verwiebe; Kutscher Zühlsdorf mit Frl. Günther; Malergehülfe Manthey mit Frl. Lüskow; Werkzeugdreher Kankelfitz mit Frl. Uedermann.

**Eheschließungen:**

Postbote Henkel mit Frl. Jacob; Apothekenbesitzer Schürnbrand mit Frl. Weiß; Krahnführer Calies mit Frl. Enge; Musiker Mix mit Frl. Rauff; Schneider Sellnow mit Frl. Schulz; Schuhmachermeister Buth mit Frl. Folgmann; Handlungsgehülfe Reinke mit Frl. Reinke; Techniker Peyler mit Frl. Jonas.

**Todesfälle:**

Schiffsstauerwitwe Suhr; Restaurateur Berger; Tischlerwitwe Stutzer; Bauerhofsbesitzer Wellnitz; Tochter des Arbeiters Czekowski; Arbeiter Jagodzinski; Nachtwächter Fährmann; Friederike Jeschke; Sohn des Tapezierers Borchert; Paul Ziegelmann; Schuhmacherfrau Schulz, geb. Will; Klempnerfrau Rau, geb. Dahms; Tochter des Arbeiters Jandt; Sohn des Arbeiters Becker; Landesdirektionssekretär Dibalski.

**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.**

**Gestorben:** Lehrer Wilhelm Freiberg, 53 J. [Kussow]. Rittmeister Wilhelm von Homeyer [Gnesen]. Verw. Frau Oberförster Antonie Wießner geb. Ovenbeck [Seebad Heringsdorf]. Frau Amalie Zeplin geb. Plapputta, 34 J. [Seebad Ahlbeck]. Frau Johanna Godow geb. Schulz, 62 J. [Grimmen]. Frau Laura Jancke geb. Schütz, 59 J. [Kolbergermünde].

# Seidenstoffe zu bedeutend ermässigten Preisen für den Weihnachtsbedarf. Wilhelm Schulz.

# Weihnachts-Wäsche.

Sämtliche Wäsche wird in unserer eigenen Zuschneiderei nach erprobten Façons zugeschnitten, so daß der einfachste Wäschegegenstand vorzüglichen Sitz hat.

**Tadellose Näharbeit — Verbürgt gute Stoffe und Besätze — Auffallend billige Preise.**

**Damen-Hemden** Vorderschluß, mit Triming, 112 cm lang . . . . . Stück 1,25, 1,50

Vorderschluß mit doppelter Handlanguette im Stoff gestickt . . . . . . . . Stück 1,75

Achselschluß mit Stickerei oder Languette . . . Stück 1,50

**Elegante handgestickte Taghemden**
vorzügliche Handstickerei im Rumpf gestickt mit Handlanguette oder doppelt Stoff gestickt 3,50

**Damen-Nachtjacken** weiß Cöper-Barchend mit Spitze u. doppelten Börtchen . . . . . . . . Stück 1,25

aus Cöper-Barchend vorne 2 mal mit Stickerei mit 6 Säumchen garniert . . . . Stück 2,00

**Damen-Beinkleider** Knieform, aus Renforcé mit Stickerei und Börtchen . . . . . . . . Stück 1,50

weiß Cöper-Barchend im Stoff languettiert . . . . . . . . . Stück 1,50

**Damen-Nachthemden** aus Renforcé, vorn 2mal mit Stickerei und in $2^1/_2$ cm br. Kreuzstich-Stickerei-Borte garniert . . . . . . . . . . 3,90

**Wäsche-Garnitur** bestehend: 1 Taghemd neu Achselschlußfaçon mit Stickerei-Volant, dazu 1 passendes Beinkleid, zusammen . . . . . . . 4,00

**Damen-Stickerei-Unterrock** mit $2^1/_2$ Mtr. weitem Stickerei-Volant . . . . . . . . 2,25

**Garnierte Bettbezüge** fertig genäht, zum Knöpfen, aus Louisianatuch, 1 Oberbett 130×200, 1 Kissen glatt 80×80 zusammen . . . . . . . 5,50
1 Kissen mit Stickerei oder Klöppelei-Einsatz mit Säumchen.

**Bettlaken** fertig genäht.

**Dowlas** Größe 160×215 . . . . . . . 1,35

**Halbleinen** Größe 150×215 . . . . . . . 2,00

**Blendend weiss Creas** 150×225 . . 2,25

**Damast-Saum-Gedeck** weiß leinen Damast mit rosa-hellblauer, goldgelber Blumen-Bordüre, Gedeck mit 6 Servietten . . . . . . . . . . 3,00

**Jaquard-Handtücher,** weiß Reinleinen, Blumenmuster, Größe 50 × 120 cm . . . . . . . Dtzd. 7,50

**Jaquard-Tischtücher,** weiß Reinleinen, vorzügliche mittelfeine Flachsgarn-Qualität, Blumenmuster, gesäumt, 130 × 130 cm groß . . . . . 1,90

„ 130 × 170 cm groß . . . . . 2,50

**Farbige Jaquard-Tischdecken,** Leinen Größe 130 × 130 cm, weiß mit rosa, hellblauen und goldgelben Querstreifen, Stück 1,50

**Taschentücher,** Reinleinen, 46 cm groß, gesäumt ganzes Dtzd. 3,00

**Hohlsaum-Batist** m. zweireihig hohlgenähten Rändern ganzes Dtzd. 3,00

**Bielefelder Hohlsaum-Taschentücher** verbürgt rein Leinen im Kästchen, $^1/_2$ Dtzd. 2,10

## Dienemann & Co., Untere Schulzenstr. 25—28.

---

**Pferdedecken,**
mit und ohne Futter, sehr dauerhaft, von 2.75 an.
Regendecken, wasserdicht, bestes Fabrikat, 5.50.
Pferdedeckenfries, in echtblau und farbig.
Breitestr. 25. Gebr. Freymann.

---

Zu
**Weihnachts-Geschenken**
empfehle mein Lager selbstgefertigter Bürstenwaaren, sowie mein gut sortirtes Lager von Lederwaaren, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Plaids und Schlittschuhriemen in großer Auswahl.
Ferner empfehle alle Arten Hand- und Taschenspiegel u. s. w. u. s. w.
Diverse Spielwaaren.
**A. Griepentrog,**
Bürsten-Fabrikant,
Grüne Schanze 14.

---

**Passendes Weihnachts-Geschenk!**
Empfehle meine soliden Fabrikate in
**Regenschirmen**
in grosser Auswahl und eleganter Ausführung vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre zu anerkannt billigen Preisen.
Als hervorragende Neuheit empfehle farbige Regenschirme in allen Preislagen.
Reparaturen und Bezüge schnell und gut.
Schirm-Fabrik
**H. Löber**
Obere Schulzenstr. 39.

---

In Robert Grassmanns Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,
ist neu erschienen:
**R. Grassmann, Biblische Geschichte für höhere Lehranstalten**
mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte.
Altes Testament, brosch. Preis 80 Pf.
Neues Testament, brosch. Preis 80 Pf.

---

**MAIZENA**
Bestes Nährmittel für Kinder und Kranke!
da leicht verdaulich und nahrhaft. Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen, Suppen und Saucen. Nur in Packeten von 1 u. $^1/_2$ Pfd. in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

---

Als praktische
## Weihnachts-Geschenke
empfehlen
**Hosen-, Westen-, Anzug-, Paletot- und Schlafrockstoffe, Livreetuche und Friese.**
## Reste
verkaufen zu bedeutend ermäßigten Preisen.
## Grunwald & Noack,
Königstraße Nr. 4—5.

---

Schlesische — Englische — Schottische — Steinkohlen.
**Albert Schiltz & Co.**
beste und billigste Bezugsquelle: Kohlen, Koks, Brikets
Stettin, Reifschlägerstr. 9
Lager: Freiburgerstr. 5
Telephon 763.

---

**Lindenstraße 25,**
Eingang Wilhelmstraße, ist ein Laden, event. mit 1 Stube, zu vermieten.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

---

Ein älterer, in allen Fächern der Gärtnerei erfahrener **Gärtner, ged. Jäger,** mit kl. Familie, sucht, gestützt auf nur prima Zeugnisse, zum 1. April 1904 anderweitig Stellung, resp. auf einer Villa. Gefl. Offerten erbitte unter D. P. 1000 postlagernd Standemin i. P.

---

**Suche tüchtige Vertreter**
in allen Garnisonen.
**Hch. Seipel,**
Bijouteriefabrik, Pforzheim.
Specialität:
echter Schmuck für Herren und Damen mit Regimentsabzeichen.
Hohe Provision!

---

Täglich **baares Geld** ehrl., leicht u. in unbegrenzter Höhe, durch **Nebenerwerb,** häusliche Tätigkeit, Schreibarbeiten, Vertretungen. (Anfr. m. Rückporto.) **Verm. d. d. Nebenverdienst-Centrale in Delmenhorst 33.**

---

**150—200 Mark**
monatlich kann Jedermann leicht, auch als Nebenerwerb, ohne Risiko auf solide Art und Weise verdienen. Off. sub. J. W. 5417 befördert Rudolf Mosse Berlin SW.

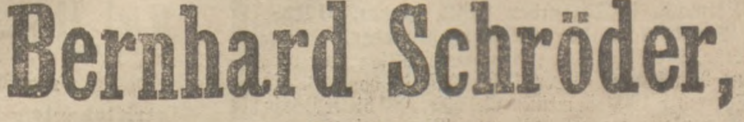
---

**Gummischuhe** repar. seit 1848 in Stettin solide C. Hoffmann, Falkenwalderstr. 18.

---

## Zum Weihnachtsfeste
empfehle ich in grosser Auswahl und zu den billigsten Preisen:
**Teppiche — Läuferstoffe, Tischdecken, Linoleum — Linoleumläufer, Linoleummatten, Cocosläufer — Cocosmatten, Ziegenfelle, Wildfelle — Gummitischdecken,**





**Bernhard Schröder,**
Hoflieferant,
Reifschlägerstr. 16. Telephon 907.